

Konzeption

Der Evangelisch Lutherischen KinderTagesstätte
der Kirchengemeinde **Christuskirche**



Die Gesamt-Konzeption wurde von einem Arbeitskreis bestehend aus Vertretern der Trägerschaft, dem Team der Kita und dem Elternbeirat erstellt und am 9. Februar '87 vom Kirchenvorstand der Evang. Luth. Kirchengemeinde Christuskirche beschlossen. Seitdem finden eine regelmäßige Prüfung und Überarbeitung statt (ca. alle 2 Jahre).

Mit der kritischen Auseinandersetzung der Konzeption sind beauftragt:
Die Leitung und das Team der
Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstätte
der Kirchengemeinde Christuskirche, Aschaffenburg
in Abstimmung mit dem Träger der Kirchengemeinde Christuskirche und
dem Elternbeirat der KiTa.
Letzte Überarbeitung erfolgte im Februar 2023

Inhalt

1. Unsere rechtlichen Aufträge -curricularen Bezugs und Orientierungsrahmen	4
1.1 Inhalte und Ziele der Kindertagesstättenarbeit Schwerpunkte des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (=BayKiBiG)	4
Kinderschutz.....	8
1.2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.	9
Unser Träger	9
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	10
2.1 Vorstellung, Visionen und Leitsatz.....	10
2.2 Unser Menschenbild.....	11
2.3 Unser Träger meldet sich zu Wort	12
3. Pädagogik der Vielfalt	14
3.1 Differenzierte Lernumgebung	14
Unsere Räumlichkeiten	14
3.2 Umsetzung unserer Ziele in den Tagesablauf.....	16
Der Vormittag	16
Die Mittagszeit.....	23
Der Nachmittag	24
3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	26
4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	28
4.1 Das Kind als Individuum wahrnehmen und seine Stärken stärken.	28
4.2 Qualitätsmerkmale, Besonderheiten und Interaktionsqualität	30
Markante Angebote unserer Tagesstätte:.....	30
Werteerziehung und Religiosität.....	30
Inklusive Arbeit.....	30
Altershomogene Stammgruppenarbeit	32
Kinderkonferenz	32
Partizipation	32
Beschwerdekultur (Partizipation).....	33
Spracherziehung von Anfang an	34
Nachhaltigkeit.....	35
Waldwochen und „NaTour“.....	36
Theaterbesuche	36
5. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation ..	38
5.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	38
5.2 Stichwort - Konzeptionen.....	42
6. Kooperative Gestaltung und Begleitung der Kindergartenzeit und der Übergänge ihres Kindes	43
6.1 Erziehungspartnerschaft.....	43
„Tür- und Angelgespräche“.....	43
Persönliche Entwicklungsgespräche	44
Eltern / Kind Nachmittage.....	45
Elternabende	46
Der Kindertagesstättenbeirat (Elternbeirat).....	46
6.2 Informationsmöglichkeiten:	48
6.3 Kontakte zu anderen öffentlichen Einrichtungen ...	50
Kontakte zu anderen öffentlichen Einrichtungen.....	51
Kontakte im „sozialen Netzwerk bei Kindeswohlgefährdungen“	54
7. Weiterentwicklung unserer Einrichtung und geplante Veränderungen	55
„Hand in Hand – gemeinsam zu arbeiten“	55

1. Unsere rechtlichen Aufträge -curricularen Bezugs und Orientierungsrahmen



1.1 Inhalte und Ziele der Kindertagesstättenarbeit Schwerpunkte des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (=BayKiBiG)

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken.

Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“ (Auszüge aus Art. 13)

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte richtet sich nach den Zielen des „BayKiBiG und dem darin enthaltenen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (= BEP) sowie den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Grundlagen des Bildungs- und Erziehungsplanes:

Menschenbild und Prinzipien

*„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan versteht **Erziehung und Bildung** als ein auf **Dialog** ausgerichtetes **Geschehen zwischen gleichwertigen Personen**. Er ist vor dem Hintergrund eines **Menschenbildes** entworfen, dass das **Kind** als ein **Wesen** ansieht, das auf **Selbstbestimmung** und **Selbsttätigkeit** hin angelegt ist. Mit **Neugier** und **Kompetenzen** ausgestattet **erkundet** und **erforscht** es - mit **Unterstützung** der erwachsenen Bezugspersonen - **eigenaktiv** sich selbst*

und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an. Der **Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns** ist daher **das Kind als vollwertige Persönlichkeit**, das zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten der Erwachsenen angewiesen ist.“

Ein solches Bild vom Kind verlangt von Erwachsenen

- Akzeptanz und Respektierung des Kindes
- Impulse gebende und unterstützende Begleitung des Kindes
- Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes zu fördern
- Wohlbefinden und Selbstwertgefühl des Kindes in nachhaltiger Weise zu stärken
- das Bewusstsein, dass alle Beteiligten Lernende wie auch Lehrende sein können und
- dass mit den Kindern gemeinsam klare Regeln und Grenzen ausgehandelt werden und ihre Einhaltung vereinbart werden.

Basiskompetenzen des Kindes

1. Individuums-bezogene Kompetenzen und Ressourcen
 - Personale Kompetenzen (“persönliches Erfahrungswissen” und Auseinandersetzung mit Leistungsanforderungen z.B. Hausaufgaben)
 - Motivationale Kompetenzen
 - Kognitive Kompetenzen
 - Physische Kompetenzen
2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - Soziale Kompetenz (beschreibt die Kontaktaufnahme untereinander)
 - Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen (gibt Anhaltspunkte „wie man sich benehmen sollte“ um in Frieden miteinander leben zu können. Inkl. das Entwickeln einer Streitkultur und konstruktiv Kritik üben lernen.)
 - Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung tragen für: sich selbst, Mitmenschen und die Natur)
 - Übernahme eigener Verantwortung über Zeit, Raum und Material (Schulkindbetreuung)

- *Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Regeln einer Demokratie und Kritikfähigkeit als Teilhabe an Demokratie)*
3. *Lernmethodische Kompetenz*
 - *Lernen wie man lernt (instrumentelle und methodische Kompetenz) mit Freude an lebenslangem Lernen*
 4. *Wissenskompetenz (noch einmal verstärkt im Schulkinderbereich)*
 - *Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche um das Leben in Familie, Schule, Arbeit und Freizeit selbstbestimmt zu gestalten.*
 5. *Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung*
 - *Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Frustrationstoleranz*
 6. *Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven*
 - *Förderung und Begleitung von Übergängen. (Z.B. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung; Übergang in die Grundschule; ...)*

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (Kinder verschiedenen Alters, geschlechtssensible Erziehung, Interkulturelle Erziehung, Kinder mit verschiedenem sozioökonomischem Hintergrund, Kinder mit (drohender) Behinderung und Kinder mit Hochbegabung)

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

- *Ethische und religiöse Bildung und Erziehung*
- *Sprachliche Bildung und Förderung*
- *Emotionale und soziale Erziehung*
- *Mathematische Bildung*
- *Naturwissenschaftliche und technische Bildung*
- *Umweltbildung und -erziehung*
- *Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung*
- *Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung*

- *Musikalische Bildung und Erziehung*
- *Bewegungserziehung und -förderung, Rhythmik und Sport*
- *Gesundheitliche Bildung und Erziehung*
- *Lebenspraktische Erziehung*
- *Einbettung der Themenschwerpunkte in die Entwicklungslinien der Kinder.*

Sowohl für „Kindeswohl und Kinderschutz“, die „ethische-religiöse Bildung und Erziehung“, die „sprachliche Bildung und Förderung“, „Möglichkeiten der Teilhabe und Beschwerde“ sowie für die „Vollverpflegung“ gibt es in unserer Einrichtung ausführliche, separate Konzeptionen bzw. Leitfäden. All diese sind auf Anfrage für jeden Interessierten kostenfrei erhältlich und werden in regelmäßigen Abständen auf unserer Homepage veröffentlicht.

Des Weiteren verfügen wir über Informationsschriften zu den Themen: „unsere Bildungsarbeit“, Infos zu aktuellen Modellprojekten und Informationen Vorschul-, Bildungsprogrammen (und noch mehr. Detaillierte Infos hierzu in Punkt 5). Auch diese sind auf Anfrage erhältlich.

Für die Schulkinder richten sich die Schwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsbereiches nach dem Lehrplan des Bay. Kultusministeriums. Und den oben bereits genannten Ausführungsverordnungen des BaKiBiG bzw. des BEPs. (Auch für diesen Bereich liegt ein Kurzkonzept vor.)

Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

- Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen
- Moderation von Bildungs- und Erziehungsprozessen (Bilden einer lernenden Gemeinschaft, Ko-Konstruktion, reflektieren, philosophieren, Kindern zuhören und Fragen stellen, ihre Stärken festigen und ihr Verhalten unterstützen, Hilfestellungen geben, problemlösendes Verhalten stärken)
- Beteiligung und Kooperation, wie beispielsweise Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern, Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen (Sonderpädagogische Einrichtungen und Grundschule)
- Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung. Hierunter versteht man die Beobachtung der Entwicklungs- und

Lernprozesse eines jeden Kindes, Selbst- und Fremdevaluation des pädagogischen Handelns sowie Innovationsfähigkeit, Qualitätsentwicklung und die Sicherung unserer Bildungsqualität. Wer genauere Informationen zu den einzelnen Punkten erhalten möchte, ist eingeladen im BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) oder in "Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten" (aus Kindertagesbetreuung in Bayern, Carl Link Verlag) zu blättern. Ein Exemplar auf Anfrage beim Team leihweise erhältlich.

Kinderschutz

Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle Lebewesen respektiert pflegen wir einen wertschätzenden Umgang miteinander. Uns liegt das Wohl der uns anvertrauten Kinder am Herzen. So ist für uns selbstverständlich in unserer Einrichtung die UN-Kinderrechtskonvention einzuhalten und nach den § 8a; 8b; 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3; 45 Abs.3 und Abs.6; 47;48 und 70 a SGB VIII unser Handeln auszurichten.

Träger und Aufsichtsbehörde der Stadt Aschaffenburg haben in einer Kooperationsvereinbarung sichergestellt, dass:

- unsere Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
- die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird und
- gegebenenfalls bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Insbesondere zeichnet sich unser Träger dafür verantwortlich, dass alle unsere Mitarbeiter*innen nach § 72,72a SGB VIII Eignungsnachweise vorlegen. Außerdem ermöglicht er den päd. Fachkräften Fortbildungen und Supervision im Erkennen und fachkompetenten Umgang mit diesem

Thema und um unsere Handlungskonzepte kontinuierlich im Sinne der Qualitätssicherung prüfen zu können.

1.2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.

Unser Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist

die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Christuskirche in Aschaffenburg.

Vertretungsorgan ist der Kirchenvorstand mit seinen Mitgliedern.

Den Vorsitz führt der Pfarramtsführer der Christuskirche.

Die Ansprechpartner sind die Mitglieder des Kindertagesstätten-Ausschusses, bestehend aus 1 Pfarrer/in, 3 Kirchenvorständen und dem Leitungsteam der Kindertagesstätte.

Die Geschäftsführung obliegt dem Leiter des Kirchengemeindeamtes.

Die Adresse lautet:

Pfaffengasse 13, 63739 Aschaffenburg

Telefon: 06021-380413

Fax 06021-380430

E-mail: Christuskirche.Aschaffenburg@elkb.de

Homepage: www.christuskirche-aschaffenburg.de

Zur Finanzierung unserer KiTa ist auf Anfrage eine ausführliche Erörterung erhältlich.

Das Einzugsgebiet unserer KiTa und unsere Kinder

Die Evang. Luth. KiTa Christuskirche befindet sich im „Brentanovierteil“ der Innenstadt Aschaffenburgs. Dieses Gebiet ist ein Mischgebiet. Es finden sich sowohl Wohneinheiten als auch Firmen, Geschäfte und Ämtergebäude. Wir befinden uns in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone und zwei Parkanlagen.

Unsere Einrichtung ist ein „Kinderhaus“, in welchem sich (laut Betriebserlaubnis) 110 Kinder verschiedenen Alters (2,6 Jahre bis ca. 11 Jahre), vieler Nationalitäten (i.d.R. zwischen 20 und 30 Nationen) und mit unterschiedlichsten, besonderen Bedürfnissen entwickeln und entfalten können.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns



2.1 Vorstellung, Visionen und Leitsatz

„Vier Kreise in



einem Kreis.

Eingebunden in ein
Dreieck.“

Das sind wir! ...

Vier Kreise in einem Kreis. Eingebunden in ein Dreieck.
So stellt sich das Logo unserer Kindertagesstätte vor.

Für uns bedeuten die **vier Kreise**: Vier eigenständige Elemente.

Die Kinder,
die Eltern,
das Team und
die Kirchengemeinde.

Gebettet in den fünften Kreis, das „HAUS der Kinder“,
die KiTa als Institution,
als Ort der Begegnung.

Die Kreise berühren sich alle und haben einen festen Kern. Die Strukturen sind klar, ohne Schatten und Schnörkel. Doch wenn man seinen Blick einen Moment darauf richtet, scheinen die Kreislinien in Bewegung zu geraten.

So sehen wir unsere Konzeption, klare Vorgaben, jedoch nicht starr und ständig unter kritischer Beobachtung, flexibel zur Veränderung.

Das Dreieck zeigt unseren Rahmen, die Basis unserer Arbeit. Ein Zeichen, das im Christentum eine große Rolle spielt und die Dreifaltigkeit darstellt. Jedoch auch in anderen Religionen stoßen wir immer wieder auf Symbole oder Rituale, die mit der Zahl Drei in Verbindung stehen. Somit ist es für uns auch ein Zeichen der Toleranz.

„Ihre Kinder sollen beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Menschen sein, die ihr Leben verantwortlich gestalten, Inklusion in der Vielfalt der gesamten Menschheit leben und den Anforderungen in Familie und Gesellschaft gerecht werden können. In ihrer Entwicklung wollen wir als weltoffene Kita, die durch ein humanistisches Bildungsverständnis die Würde und Persönlichkeit eines Jeden respektiert, behilflich sein“. (verfasst von den Verantwortlichen der Trägervertretung 1987 (Dekan Löblein, Frau Bayer, Freiherr von Truchsess,)

Und so handeln wir nach dem **Leitsatz:**

„Erziehen heißt VORLEBEN - alles andere ist höchstens Dressur!“
(Oswald Bumke)

2.2 Unser Menschenbild

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft mit all ihren Herausforderungen. Ihren Stärken und Schwächen. Vieles verbindet uns. Öffnung nach außen und ein Teil des Gemeinwesens zu sein ist für uns von besonderer Bedeutung.

Transparenz und Toleranz sind unsere Prinzipien.

Ein*e Jede*r ist willkommen!

„Lassen Sie uns gemeinsam ein Stück Lebensweg Ihres Kindes gehen!
Hand in Hand!“

Dies ist unser Leitsatz zur Erziehungspartnerschaft! (siehe 6.1)

Das Bild vom Kind

„Die Eindrücke der Kindheit wurzeln tief“
(Karl Emil Franzos)

Aus diesem Grund sehen wir jedes Kind als mündigen Bürger, dessen Verhalten auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit ausgelegt ist.

Wir möchten die Kinder ein kleines Stück ihres Lebensweges begleiten.

Ihre Stärken stärken und

ihnen Werte demokratischen Zusammenlebens vorleben.

Durch vertrauensvolle Beziehungen Sicherheit und Lebensfreude vermitteln, in welcher sie ihre natürliche Neugierde und ihren Wissensdrang erleben und ausleben können.

2.3 Unser Träger meldet sich zu Wort

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende Maßnahme mit dem Anspruch der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Ihre Aufgaben erfüllt sie im Rahmen eines erzieherischen Gesamtauftrages in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.



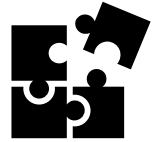
Die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten ist an christlichen Grundsätzen ausgerichtet.

„Jesus Christus hat die Kinder zu sich gerufen und sie in ihrer Offenheit und Empfangsbereitschaft den Erwachsenen als Vorbild hingestellt“ (vgl. Markus 10, 13-16; Matthäus 18, 1-5). In seinem Namen möchte die christliche Gemeinde dazu helfen, dass Kinder in Liebe und Geborgenheit aufwachsen und Vertrauen lernen. Vertrauen zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst. Solches Vertrauen ist ein Geschenk, das nicht aus unseren Kräften heraus zu leisten ist. Es kommt aus der Beziehung zu Gott, von dem die Bibel sagt:

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird an nichts mangeln“ (Psalm 23,1).

Als Träger weiß sich die Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde der Christuskirche verantwortlich für die sozialen, erzieherischen und familienergänzenden Aufgaben der Kindertagesstätte. Sie sieht darin ein kirchliches Handlungsfeld im Rahmen evangelischer Gemeindegarbeit. Sie achtet die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird

3. Pädagogik der Vielfalt



3.1 Differenzierte Lernumgebung

Unsere Räumlichkeiten

In unserem Raumkonzept orientieren wir uns u.a. an Ideen der Reggio Pädagogik und streben an, den Raum als zusätzlichen „Erzieher“ zu nutzen. So achten wir auf ansprechendes, funktionales Mobiliar und auch eine dementsprechende Ausstattung. Die Räume sind nach unterschiedlichen Bildungsbereichen benannt. Die Kinder finden darin das dementsprechende Material.

Bei der Raumgestaltung und der Auswahl des zur Verfügung gestellten Materials ist von besonderer Bedeutung, dass es die Kinder in ihrer Autonomie unterstützt. Die Materialien der einzelnen Räume werden regelmäßig nach den Bedürfnissen der Kinder gewechselt, ergänzt oder ersetzt.

Wichtig ist uns eine Umgebung zu schaffen, die Sprachfreude anregt und fördert. Daher sind viele Bilder und Objekte auch in unterschiedlichster Höhe zu finden.

Sie betreten das Haus durch eine Eingangshalle. Sie dient als „Zentrale“ unseres Kindertagesstättenbereiches mit „Info-Theke“ und integriertem Elterncafé (für die Eingewöhnungszeit u.ä.)

Die Besonderheit unserer Einrichtung liegt in den „offenen Räumen“, die den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung stehen.

Hier finden Projekte, Kurse oder gezielte Angebote der päd. Mitarbeitenden statt – die sich an den Themen der Kinder, am Jahreslauf oder am Rahmenplan orientieren.

Jedes Kind kann nach seinen persönlichen Vorlieben und Bedürfnissen daran teilnehmen, oder eigene Ideen und Interessen in Spielhandlungen umsetzen.

Diese gruppenübergreifende Freispielzeit ist uns wichtig, und nimmt einen großen Teil des Vor- wie auch des Nachmittagsgeschehens ein.

Die Ausstattung unserer Räume ist an verschiedenen Bildungsbereichen ausgerichtet.

- Das Bauzimmer: Ausgestattet mit div. Bausteinen, Fahrzeugen und Tieren. Die Kinder üben in Planung und Konstruktion. Sie begreifen "Hausbau" oder "Landschaftsgestaltung" und können mit unterschiedlichen Materialien eigene Welten entstehen lassen.



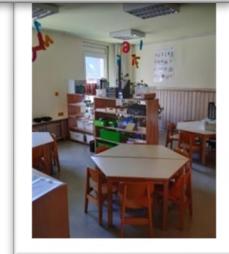
- „Wunsch Raum“ so wird unser Rollenspielzimmer genannt: Legt den Schwerpunkt auf ganzheitliche Alltagserlebnisse. Hier können die Kinder partizipativ festlegen in welche Phantasiewelt sie eintauchen möchten.



- Das Atelier mit Forscherbereich: Vereint kreative Kunst (erlernen neuer Techniken mit verschiedenen Materialien, Ideen für eigene Kunstwerke umsetzen) und naturwissenschaftliche Experimente (Sinneserfahrungen & Projekte im MINT-Bereich)



- Die Schreib- & Rechenwerkstatt: Animiert die Kinder sich in Mathematik und Sprache zu erproben. (Übungen zum Schriftspracherwerb & zur Begleitung des Weges: Zahl – Menge - Ziffer)



weitere Räume sind.....

- Der Projektraum: dieser dient der „Kleingruppenarbeit“ (für Falzbuch, Sprachspiele, Einheiten zu unterschiedlichen Lebensbereichen wie Hygiene, Brandschutz, Verkehr u.v.m.).
- Die Flure: Raum für alle Arten v. Puzzles, Gesellschafts- & Legespiele oder Konstruktionsmaterialien.
- Das Tummelzimmer & der Turnraum: Verschiedene Bewegungs-Materialien, welche die Koordination und die räumliche Vorstellungskraft trainieren sollen. Den Mehrzweckraum „Tummelzimmer“ nutzen wir während der „blauen Stunde“ als Ruheraum für die „Schlafkinder“ und den Turnraum für die „Ausruhkinder“.

- Das Lesezimmer: Raum für unterschiedliche Literatur & besondere Angebote wie Kniebücher, Kamishibai und Geschichtensäckchen.
- Ein Büro mit integriertem PC für Kindergarten- und für Schulkinder.
- Unser Keller bietet: je eine/n Werkraum, Kreativwerkstatt & Medienraum – die für Projekte genutzt werden können.
- Auch Kinderküche und Esszimmer sind während der Freispielzeit als Kinder-Bistro geöffnet. Hier trifft man sich, um in netter Gesellschaft zu frühstücken und später zum Mittagessen.
- Schulkinderräume sind im Dachgeschoß angesiedelt

Zusätzlich verfügen wir über:

- eine ca. 1000 m² große Außenspielfläche (= Garten und Eingangsbereich)
- Im Keller über: eine Waschküche, zwei Materialräume und div. Räume für die Hausanschlüsse
- Im Dachgeschoss findet zusätzlich einen Personalraum, eine Bücherei, eine Spielekammer, ein Musikzimmer und einen Besprechungsraum oder „Erholungsraum“

3.2 Umsetzung unserer Ziele in den Tagesablauf

Uns ist es ein großes Anliegen, alle im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerten Bildungs- und Erziehungsziele in vollem Umfang zu erfüllen. Aus diesem Grund stellen wir uns unsere tägliche Arbeit folgendermaßen vor.

Aus der Praxis: „So funktioniert´s!“

Tages- und Wochenstruktur (angereichert mit Inhalten der Umsetzung):

Der Vormittag

Der Tag beginnt mit der gruppenübergreifenden Zeit

7.15 Uhr bis 10:00 Uhr.

Ankommen und Verabschieden um 8:45 Uhr sollten die Kinder in der KiTa angekommen sein, damit sie ein konstruktives Spiel in selbstbestimmter Gesellschaft gestalten und erleben können. *(Bitte beachten Sie: laut Gesetz müssen „Kindergartenkinder“ (Kinder zwischen dem 2. und dem 6. Lebensjahr) einem Mitarbeitenden in den Räumen der Kindertagesstätte bzw. im Garten persönlich übergeben werden.)*

Nachdem Ihr Kind und Sie durch einen Mitarbeitenden an der Kindertagesstätten-Zentrale (im Eingangsbereich oder im Außengelände am Tor) begrüßt wurden, begleiten wir Ihr Kind an seinen jeweiligen Garderobenplatz zum Umkleiden. Dort wird es von einem Mitarbeitenden der Stammgruppe in Empfang genommen. Jeder (Stammgruppen-) Raum dient als „sicherer Hafen“ und als Anlaufstelle für je eine Stammgruppe in der Bringzeit.

Nach unserer morgendlichen Handhygiene beginnt für Ihr Kind die Freispielzeit. Die Bezugspersonen der jeweiligen Stammgruppen machen die Kinder vertraut mit den Aktivitäten, Kursen und Tagesprojekten, die heute zur Auswahl stehen (und begleiten sie anfänglich auch dort hin.) Ältere Kinder erfragen das Angebot häufig bereits beim Ankommen in der Garderobe und wählen selbstständig aus. Hier werden Ihrem Kind sowohl die aktuellen Projekte als auch die aktuellen Spielprozesse inkl. der betreuenden Bezugsperson genannt. Den Jüngsten steht zur Unterstützung noch ein „Katalog“ mit den Aktions-Symbolen zur Verfügung.

Einige Kinder möchten gerne eine „Abschiedszeremonie“. Jede Familie entwickelt individuell, ein für ihr Kind ein am besten geeignetes Ritual. (Z.B. winken am Fenster oder im Flur, ...).

Wichtig ist, dass Sie alle Informationen (Beispielsweise wer das Kind heute abholt, was beim Mittagessen zu beachten ist, Kleiderwunsch für den Garten, ...) an der Rezeption bekannt geben oder uns via KiKom-App mitteilen. Nur so kann gewährleistet werden, dass jedes Teammitglied diese Info auch erhält und das Team Ihren Wünschen gerecht werden kann.

Bei Bedarf können auch unsere Schulkinder um 7.15 Uhr in die KiTa kommen und werden von uns in die Schule geschickt. Dies gilt natürlich auch wenn der Unterricht erst zu einem späteren Zeitpunkt als gewöhnlich beginnt. (Wir benötigen dazu einen Stundenplan!).

Gruppenübergreifende Spiel-, Projekte- und Kurszeit nach dem Ankommen bis 10:00 Uhr (Montags bis 9:00 Uhr)

Der Vormittag startet mit der gruppenübergreifenden Freispielzeit. Die Ankömmlinge können sich entscheiden, ob sie sich in eine Spiel- bzw. Projektgruppe eingliedern oder an einem Kurs teilnehmen. Große Kinder "erledigen" dies meist selbstständig, die „Kleinen“ und „Neuen“ werden tatkräftig durch das Team und wenn möglich, auch durch erfahrene Kinder = „Paten“ unterstützt.

Die Kinder wählen zwischen eigenverantwortlichen Spielprozessen, in welchen sie gemeinsam mit anderen im Spiel selbständig lernen. (Es bilden sich Peers.) Beispielsweise: Bauen mit Konstruktionsmaterial (im Bauzimmer), Rollenspiele, verschiedene Bastel- und Maltechniken sowie Experimente naturwissenschaftlicher und technischer Art (im Atelier), puzzeln und das Spielen div. Gesellschaftsspiele, Einführung in die Kinderliteratur, Sinnesübungen unterschiedlichster Art und Spiele mit mathematischen und bzw. oder mit sprachlichen Schwerpunkten. Umwelterfahrungen in Haus und Garten, Bewegungserziehung im Turnraum bzw. in der Bewegungsbaustelle und gesundheitliche Bildung in Küche und Badezimmer.

Oder sie entscheiden sich für eine angeleitete kursorische Aktivität (Projekte und Kurse), welche jeweils für einen vorher festgelegten Zeitraum angeboten werden. Zum Beispiel das Ausüben hauswirtschaftlicher Tätigkeiten, das Musizieren mit Orff-Instrumentarium, Spiel mit der Sprache (Literacy, Theater, Lesungen, ...), forschen und kreatives Gestalten in der Mal- bzw. Holzwerkstatt, Medienkompetenz im Medienraum und in unserem Lesezimmer... um hier nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Ziel dieser Projekte soll sein, immer wieder Kinder zu „Multiplikatoren“ für „neue“ Erfahrungsfelder „auszubilden“. Am Ende eines Projektes kann sich dieses durchaus zu einem eigenverantwortlichen Spielprozess entwickeln und somit den Kindern auch „ohne Erwachsenen“ frei zur Verfügung stehen.

Ihrem Kind steht es frei, nach Neigung und Interesse seinen Bildungsprozess durch Eigenmotivation zu gestalten, sich den Angeboten der Mitarbeitenden anzuschließen oder seine eignen Interessen und Ideen in Spielhandlungen umzusetzen, insofern sie mit den Regeln unseres Hauses zu vereinen sind.

Abhängig von der aktuellen, personellen Situation finden die Kinder mindestens einen Mitarbeitenden pro Angebot, der das Kind durch die gruppenübergreifende Freispielzeit begleitet und unterstützt! Es werden täglich so viele Projekte angeboten wie jeweils Personal zur Verfügung steht. So kann es sein, dass während der Freispielzeit nicht jeder Raum geöffnet ist.

All diese Projektangebote (Zeitpunkt und Dauer) erfahren Sie durch Veröffentlichungen oder Dokumentationen im Haus oder auf der Homepage bzw. in der KiKomApp.

Besondere Beachtung widmen wir, während der Freispielzeit, der spontanen Gruppenbildung und dem Gruppenverhalten. Wir Mitarbeitende nutzen die Möglichkeit der Beobachtung. Das Verhalten der Kinder wird intensiv wahrgenommen. Dadurch kann auf Stärken und individuelle Entwicklungsbedürfnisse, wie momentane Vorlieben und Wünsche, mit gezielter Hilfestellung reagiert werden.

Manchmal jedoch erkennen auch wir ein Problem nicht sofort und sind daher für alle Hinweise, Ihr Kind betreffend, sehr dankbar!

Frühstückszeit

In der Kinderküche befindet sich unser „Bistro“.

Dies ist während der gesamten Freispielzeit geöffnet. Hier finden sich die Kinder zusammen um im Freundeskreis zu Frühstücken.

Seit 2020 bieten wir eine Vollverpflegung an. Eine unserer Köchinnen bereitet täglich ein ausgewogenes, auf Mittagessen und Nachmittags-Snack abgestimmtes Frühstücksbuffet an. Täglich wird frisches Obst und Rohkostgemüse (=Vitaminvesper) angeboten. Dazu wechselnde Speisen wie Porridge, Müsli, Brötchen und Brot mit div. Brotaufstrichen, Pfannkuchen, ... Außerdem können die Kinder wählen zwischen Wasser (mit und ohne Gas), Milch, Tee und regelmäßig div. Säften mit selbst gemachten Fruchtsirup. (Getränke finden die Kinder, zu allen Zeiten, auch an den „Trinkstationen“ in den Fluren und im Hof.)

Hygiene und Gesundheit sind von größter Bedeutung. Regelmäßiges Händewaschen, Hust- und Niesetikette, Sauberkeit und Ordnung bei allen Spiel- und Verbrauchsmaterialien werden täglich thematisiert und geübt.

Außerdem ist es uns wichtig, dass die Kinder ihren Platz so verlassen, dass sich nahtlos die nächsten Kinder zum Spielen, Basteln oder Vespers hinsetzen und wohl fühlen können.

Stammgruppenzeit (vgl. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext - BEP 10; 5.5.-5.8.)

Vorbereitung der Stammgruppeninternen Zeit

Gegen 9:50. Uhr starten die Kinder und das Team Vorbereitungen für die gruppeninterne Zeit. Dazu gehört das gemeinsame Aufräumen der Gruppenräume sowie das Bereitstellen des Beschäftigungsmaterials für geplante Aktivitäten.

Danach treffen sich die Kinder mit den jeweiligen Bezugspersonen der Stammgruppe in **ihren** Räumen.

Jede Gruppe hat „ihren Stammgruppenraum“. (Jeweils neben ihrem Garderobenplatz.) Die Schulkinder nutzen das Schulkinderzimmer unter dem Dach.

Nun verteilen wir uns in altershomogene Stammgruppen.

Daraus ergibt sich

- eine **Gruppe der „Jüngsten“** (2,6 – 3 Jahre),
Zur Eingewöhnung finden die Jüngsten einen „sicheren Hafen“. Hier können sie ankommen und erste Erfahrungen als Teil einer Gruppe sammeln.
- Die **Gruppe der 3- bis 4 Jährigen** bleiben für die kommenden zwei Jahre bei der gleichen Gruppenleitung. Hier werden sie zur Gruppe der 4- bis 5 Jährigen = **die vor Vorschulkinder** und wechseln erst wieder als Vorschulkinder die Stammgruppe.
- Die **“Vorschulgruppe”** umfasst die 5- bis 6Jährigen. Nun liegt der Schwerpunkt auf den „letzten Teilen der Schulvorbereitung“ und der aktiven Begleitung des anstehenden Übergangs.
- Unsere **Schulkindergruppe** bildet sich aus allen Kindern der 1. Klasse bis 4. Klasse.

Wir versuchen Schuljahrgänge zusammenzufassen und dennoch den Entwicklungsstand einzelner Kinder zu berücksichtigen. (Die einzelnen Gruppen haben bei uns, keine Namen! Sie werden nach der Altersbezeichnung oder den Personen benannt, die dort Ansprechpartner sind.)

Stammgruppeninternen Zeit

Ca. um 10:00 Uhr treffen wir uns in den Stammgruppen. Je nach Alter, Situation und Bedürfnis der Kinder dauert diese Zeit ca. 30 bis 90 Minuten. Diese gruppeninterne Zeit beginnt im Morgenkreis mit Fingerspielen, Liedern oder Gesprächen und oder einer geplanten Aktivität zu einem aktuellen oder dem Rahmenthema. Sie ist die zweite Phase des Vormittags.

Wir arbeiten grundsätzlich partizipativ situationsorientiert und inklusiv. (Bedürfnis, Umfeld und Situation der Kinder bestimmen unseren Alltag.)

Das gemeinsame Erleben und Handeln in einer Gruppe hat zum Ziel, dass Ihr Kind:

- sich als Mitglied dieser Gruppe fühlen kann und unter Begleitung durch uns lernt, sich den Anforderungen einer Gruppe zu stellen und das Zusammenleben mitzugestalten,
- seine eigene Persönlichkeit entfaltet und seine Stärken festigt
- seine sozialen Verhaltensweisen erweitert und
- seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe erfährt.
- selbstwirksam in einer gelebten Form der Demokratie teilnimmt.

Dazu gehört auch die Förderung des Gesamtkomplexes der sozialen, emotionalen, schöpferischen und geistigen Fähigkeiten. In all diesen Bereichen möchten wir Ihr Kind fördern und unterstützen.

Regelmäßig finden gruppenübergreifende Kinderversammlungen (am Vormittag) und Kinderkonferenzen („Anpiff“ - am Nachmittag für die Schulkinder) statt, welche diese Ziele festigen sollen.

Die einzelnen Aktivitäten zum Rahmenthema

Das Rahmen- oder auch Jahresthema wird jährlich im September, Oktober für die kommende Zeit erwählt und ergibt sich aus:

- Ideen der Kinder, die mit Ihnen besprochen und ausgewählt werden
- Inneren und äußeren pädagogischen Erfordernissen

- den Situationen in den Gruppen. Fragen, Erfahrungen und Erlebnissen von Kindern und Mitarbeitern
- Bildungs- und Erziehungsinhalten (z.B. anhand des Jahresablaufes oder des Kirchenjahres)
- den Bildungs- und Erziehungszielen, welche im Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz festgehalten sind.

Das Rahmenthema wird den Eltern durch einen Artikel in der "Jahres-Info-Post", auf unserer Homepage und durch die KiKomApp bekannt gegeben.

Die dazu geplanten Aktivitäten finden sowohl in der Freispielzeit als auch in der internen Stammgruppenzeit statt und umfassen eine ausgewogene Förderung im kognitiven, sozialen, motorischen und emotionalen Bereich. (Inhalte der jeweiligen Aktionen finden Sie „im Wochenplan“ an den jeweiligen Gruppenzimmertüren und an den Infowänden in den Fluren. So können Sie die Erlebnisse und Erfahrungen Ihres Kindes nachvollziehen.) Des Weiteren werden regelmäßig Informationsberichte (Rückblick) auf unserer Homepage veröffentlicht und durch die KiKom-App bekannt gegeben.

In den gerade erwähnten Wochenplan tragen wir auch die Geburtstagsfeiern unserer Gruppenmitglieder ein. Die meisten Geburtstagskinder bringen Kuchen (viele Kinder bevorzugen „trockenen“ Kuchen), belegte Brötchen oder Würstchen (bitte kein Schweinefleisch, unserer muslimischen Kinder wegen!) mit. Auch hier sind wir dankbar, wenn auf Süßigkeiten in Form von Bonbons, Lutscher, Schokoladenriegel ... und auch auf „Geschenke“ für die restlichen Gruppenkinder verzichtet wird.

Die Schulkinder erleben in den Ferien auch die Stammgruppenzeit mit uns. Die Angebote, Projekte und Aktionen die dann für die Kinder stattfinden, werden zum Großteil vorher in den Schulkinderkonferenzen gesammelt und ausgewählt (Partizipation). Hin und wieder finden auch längere Ausflüge und Aktionen oder Gruppenübergreifende Aktionen mit den kleineren Kindern statt.

Nach der Stammgruppen-Aktionszeit gibt es eine gruppenübergreifende Frisch-Luft-Pause im Garten und ab 11:30 Uhr bereiten wir gemeinsam das Mittagessen vor.

Einige Kinder decken den Tisch oder bereiten das Buffet vor, andere legen Servietten bereit und holen das nötige Geschirr.

Die Mittagszeit

Abholzeit, Mittagessen und Ausruphphase in der Kindertagesstätte

Zur Mittagszeit bieten wir Ihnen eine erste Abholzeit von 11.30 -12.15 an. Wer möchte kann sein Kind aber auch zum **Mittagessen** anmelden.

Eine unserer Köchinnen kocht täglich eine frische, vollwertige Mahlzeit mit Dessert. Auch sie achtet auf eine ausgewogene Ernährung und ihre täglichen Menüs bereitet sie ansprechend und phantasievoll zu. Die Wünsche der Kinder (Lieblingsspeisen) versucht sie gerne zu erfüllen! (2014 wurde unsere Kita mit dem Zertifikat „Wertvoll essen in der Kita“ ausgezeichnet.)

Durch unsere muslimischen Kinder, wird auf Schweinefleisch gänzlich verzichtet. Auch die vegetarische und vegane Küche findet immer mehr Anklang.

Es ist uns ein großes Anliegen:

- mit und für die Kinder eine angenehme und gemütliche Atmosphäre zu schaffen, in welcher die Kinder
- Tischregeln erlernen und den Umgang mit Besteck beim Essen üben können.

Mit einem gesungenen oder gesprochenen Gebet wird das eigentliche Essen eingeleitet. Wir essen in unseren Stammgruppen in der Zeit zwischen 11:30 Uhr und 12:25 Uhr.

Die Vorschulkinder und die Schulkinder dürfen sich selbst organisieren. Das bedeutet, sie haben „drei Chancen“ um sich mit ihren Freunden zum Mittagessen in der „Mensa“ (vormittags Bistro) zu verabreden und sich am Buffet zu bedienen. Hilfestellung wird natürlich angeboten. Diese Regelung wird je nach der aktuellen Situation der Kinder auch angepasst.

Um 12:30 Uhr beginnt die **“blaue Stunde”** - die Ruhe- und Erholungsphase für die Tagesstättenkinder und auch die Besprechungszeit für kleine Teile des Teams!

Nach dem Essen wird den Kindern eine Ruhezeit eingeräumt. Hierbei werden die Kinder in 5 „Bedürfnis-Gruppen“ verteilt und durch 6 pädagogische Mitarbeitende betreut. Diese Zeit gestalten unsere Kollegen*innen attraktiv und ausgewogen, so dass die Kinder Kraft schöpfen können für den Nachmittag.

Die „Bedürfnisgruppen“ orientieren sich an „alle Kinder die einen Mittagsschlaf benötigen“. Sie versammeln sich im Tummelzimmer in „ihrer Schlafgruppe“, alle die nicht mehr schlafen wollen, aber noch die Ruhe genießen, treffen sich im Turnraum in der „Ausruhgruppe“. Für alle, die nicht schlafen können, bieten wir je nach Alter eine „Spielegruppe“, eine Vorschulkindergruppe und eine Schulkindergruppe an. (Wer geschlafen hat ist an der „Türe des Ruheraums (= Tummelzimmertüre, täglich niedergeschrieben.)

Schulkinder werden nach der Schule von „ihrer“ Bezugsperson begrüßt und können bedürfnisgerecht entscheiden, ob sie sofort mit den Hausaufgaben beginnen, sich im Hof oder einem der anderen Räume entspannen oder zum Essen gehen möchten. Dies gestaltet sich auch je nach Schulschluss und wird individuell gehandhabt. Dies gilt auch noch für die Zeit nach dem Essen („blaue Stunde“) in der die Kinder weiterhin die Wahl zwischen Spiel, Entspannung und dem Beginn der Hausaufgaben haben. In der Regel, lernen sich die Kinder aber sehr schnell besser kennen und merken, wann die Zeit gekommen ist in der sie sich am besten konzentrieren können oder eine Pause brauchen.

Für alle gilt: Die Mittagsbetreuung steht jedem Kind offen!

Wichtig ist, dass Sie die Tage, an welchen Sie die, ansonsten gebuchte Mittagsbetreuung, NICHT in Anspruch nehmen möchten, rechtzeitig am Vortag entschuldigen. Nur dann werden Tage nicht berechnet.

Für gebuchte Tage müssen wir auch bei „Nichtinanspruchnahme“ z.B. bei unentschuldigtem Fernbleiben, die Kosten berechnen!

Der Nachmittag

Nach der „blauen Stunde“ gegen 13.30 Uhr erhalten die Kindergartenkinder in ihren Ausruhgruppen einen Überblick über das Nachmittagsangebot. Direkt im Anschluss verteilen sie sich in die, nun geöffneten Räumlichkeiten. (Da einige Kinder nach der Schlafenszeit noch ein wenig „Anlaufschwierigkeiten“ haben, viele neu gewickelt werden müssen und sich diese Neu-Orientierungsphase als sehr sensibel erweist, bitten wir darum, die Kinder erst ab 14 Uhr abzuholen

und lassen die Kinder in diesem Schutzraum, der für Eltern noch verschlossen bleibt.)

Um 14:00 Uhr öffnet die Kita wieder für Eltern. Da am Nachmittag keine Bring- bzw. Abholzeit festgelegt ist, können Sie Ihr Kind, ab 14:00 Uhr jederzeit in unsere Einrichtung bringen bzw. abholen.

Grundsätzlich finden die Kinder auch am Nachmittag offene, gruppenübergreifende und gemeinsame Zeiten. Eine Stammgruppenzeit wie am Vormittag findet allerdings nicht mehr statt.

Dafür startet um 15:00 Uhr die "Halbzeit". Hier findet der Schichtwechsel des Personals statt und somit eine "neue Orientierung" für die Kinder. D.h. alle sich im Angebot befindlichen Aktionen werden nun noch einmal benannt und gemeinsam mit den Kindern, nach deren Interessen beschlossen. Darüber hinaus ist die Halbzeit für viele auch ein Tagesabschluss. Gegen 15 Uhr endet für einen Großteil der Kinder die Betreuungszeit. Dennoch nehmen sie gerne an diesem Abschluss teil und wir bitten die Eltern, Ihren Kindern dies auch zu ermöglichen und erst gegen 15.15 Uhr zu kommen.

Auch in der Spielzeit des Nachmittags finden situationsorientierte Aktivitäten statt (z.B. Bastel- oder Spielangebote, häusliche oder handwerkliche Aktivitäten, etc.)

Zusätzlich werden Besonderheiten wie Ausflüge, und div. Projektarbeiten zu vorher festgelegten Themen durchgeführt.

Für unsere Schulkinder beginnt der Nachmittag mit einer „Anpiff“-Runde (so wie das Wort „Halbzeit“ wurde dieser Titel einmal mit den Kindern zusammen festgelegt 😊). Hier wird der restliche Nachmittag gemeinsam geplant, Hausaufgaben, Nachmittagsunterricht und Freizeitangebote (für die die alles erledigt haben) werden organisiert. Die Hausaufgaben erfolgen in der Regel in kleinen Gruppen (bis zu 5 Kinder). Ziel ist es den Großteil dieser bis 15.00 Uhr erledigt zu haben.

Nachmittags Snack

In dem Zeitrahmen zwischen 14:00 und 15:30 haben die Kinder auch die Möglichkeit im "Bistro" (oder im Sommer im Garten) eine Nachmittags-Brotzeit einzunehmen. Für die Schulkinder wird diese je nach Hausaufgabenpensum oder Nachmittagsunterricht auch optional etwas länger angeboten.



Gemeinsames Aufräumen beendet den Tag und die Kinder können bis max. 17:00 Uhr abgeholt werden.

Grundsätzlich ist noch zu erwähnen, dass sie Kita auch für unsere Schulkinder zu all ihren Öffnungszeiten zur Verfügung steht. Wir verstehen unsere Schulkinder als wertvollen und integrierten Teil unseres Kinderhauses. Um den genauen Tagesablauf der Schulkinder, unsere Pädagogik und Überzeugungen im Bereich der individuellen Hausaufgabenbegleitung, Feriengestaltung, der Erziehungspartnerschaft (etc.) noch einmal genauer nachzulesen, verweisen wir Sie sehr gerne auf unsere eigene, kompakte Schulkinderkonzeption.

Uns ist wichtig, in unserem Tagesaufbau konstant im Austausch zu sein. Denn selbst bei einem Anstellungsschlüssel 1:10 ist es sehr schwierig, sich mit jedem Kind durchgehend und beständig zu beschäftigen. Daher können die oben genannten Ziele nicht immer in dem Maße erreicht werden, wie dies von uns gewünscht wird. Aus diesem Grund bedarf es häufiger Gespräche im Team, mit Eltern und Kindern, sowie mit dem Träger – und eine konstante Reflexion des Tagesgeschehens.

3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Fördervoraussetzung für Bayerische Kindertageseinrichtungen ist, dass Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes mit geeigneten „Instrumenten“ beobachtet und dokumentiert werden. Beobachtungen werden für jedes Kind, regelmäßig und zielgerichtet durchgeführt.

Ziel dieser regelmäßigen Beobachtungen ist:

- Das Kind in seiner Entwicklung individuell zu begleiten. Seine Stärken wahr zu nehmen und dementsprechend Handlungsschritte

(Lern- und Förderpläne) zu erstellen. Die Beobachtung orientiert sich primär an Kompetenzen und Interessen des Kindes und sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt.

- Den Eltern Transparenz der einzelnen Entwicklungsverläufe zu ermöglichen und somit das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.
- Konzept und Strukturen der Kita zu reflektieren und somit das nötige Umfeld für kontinuierliche Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu schaffen.

Instrumente der Beobachtung und ihre Handhabung

Beobachtungsbögen:

U3-Kinder:	Sprachentwicklung (Liseb-2) und Entwicklungstabelle (Grenzsteine der Entwicklung)
3 – 6Jährige:	Sprachentwicklung (Seldak, Sismik), pos. Entwicklung und Resilienz (Perik), Entwicklungstabelle (Kompik oder BEK)
Schulkinder:	Sprachentwicklung (Selsa), pos. Entwicklung (1.+2. Klasse – Perik)

Diese Bögen werden für alle Kinder mindestens einmal jährlich bearbeitet und in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen.

„Bildungs- und Lerngeschichten“ und „Portfolio“ sind Hilfsmittel zur Beobachtung aller Kinder ohne Altersbeschränkungen.

Hier werden der persönliche Lernweg und die Bildungsprozesse des Kindes sichtbar.

Die Portfolio-Ordner sind den Kindern frei zugänglich und werden in den jeweiligen Stammgruppenräumen aufbewahrt. Wichtig ist hier, dass das Kind darüber entscheidet, was in „seinen“ Ordner eingeklebt wird und was nicht.

Durch die Erfahrung, dass Schulkinder ihren Portfolio-Ordner keine Aufmerksamkeit mehr widmen möchten, haben wir beschlossen darauf vorerst zu verzichten.

Auf Anfrage bei dem jeweiligen Kind dürfen Eltern, Erzieher oder auch Freunde den Portfolio-Ordner anschauen. Bildungs- und Lerngeschichten werden den Kindern ausgehändigt und mit ihnen besprochen.

4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche



4.1 Das Kind als Individuum wahrnehmen und seine Stärken stärken.

(vgl. Basis Kompetenzen des Kindes, BEP 10; 5.)

Um ein Leben in der Gruppe zu ermöglichen, wollen wir im Sinne der Inklusion, jedes Kind individuell stärken, so dass es:

- soziales Verhalten erfahren und ungeachtet von sozialen Bedingungen, Konfession und Nationalität, Gemeinschaft erleben kann und dadurch befähigt wird, solidarisch zu handeln.
- ...sensibel für die Situation seiner Umwelt und
- offen im Umgang mit seinen Mitmenschen wird.
- ...angeleitet wird, sich zu einer selbstbejahenden, kritikfähigen Person zu entwickeln, die selbst Handlungen bestimmen und ausführen kann
- ...sich sozial, emotional und geistig in einer Weise entwickelt, die natürliche Neugierde und Kreativität zur Geltung kommen lässt.
- ...lernt, Verantwortung für seine Umgebung und den sich dort befindenden Geschöpfen und Materialien aufzubauen.

Um diese Entwicklungsziele zu erreichen, wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich wohl fühlen und die ihnen Geborgenheit vermittelt. Damit sie in der Lage sind, Kooperationsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative, Flexibilität, Reflexivität, Fähigkeit zur Problemlösung, eine eigene Meinung und kritische Haltung zu entwickeln. Hierbei hilft uns unsere „Kita-Verfassung“, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeitet haben. (Auf Wunsch einsehbar.)

Wir möchten die natürliche Neugierde der Kinder anregen und sie befähigen, ihre Lernkompetenzen zu entdecken und umzusetzen. Dazu gehören u. a. Kommunikation, Sprache, Kreativität mathematische Grundbildung, Umweltwissen, motorische Fähigkeiten und das Kennenlernen neuer Medien.

Die Schulkinder möchten wir bei der Aneignung von Wissen unterstützen. Es werden Lerntechniken erarbeitet und mit jedem einzelnen Kind eine individuelle Ausgewogenheit zwischen Arbeitszeit und Entspannungsphase entwickelt.

Von besonderer Wichtigkeit ist für uns auch, die Alltagsintegrierte Sprache. Denn: wir erinnern an Paul Maars „SAMS“:
„Nur wer exakt seine Wünsche ausdrücken kann – bekommt diese auch erfüllt!“

Aufgrund fortlaufender Beobachtungen geben wir den Kindern Hilfestellung und Anleitung, damit Sie Vertrauen in sich und auch Verantwortung für ihre Mitmenschen, ihre Umwelt und die Schöpfung aufbauen. Sie sollen spielerisch lernen können. Hierbei ist uns der situative Ansatz hilfreich. Wir handeln nach dem Lehrsatz „**Die Kinder lernen Lernen**“. Somit erfahren die Kinder auf unterschiedlichsten Wegen und durch vielfältige Weise, wie man sich Wissen aneignen kann.

In den Tagesablauf werden Projekte zur individuellen Unterstützung, bzw. Kleingruppenarbeit (sowohl während der gruppenübergreifenden Spielzeit als auch in der Stammgruppenzeit) eingeplant.

Die **Partizipation** (Beteiligung) der Kinder am Gestalten des Tagesablaufes, der Gruppenaktivitäten, der Themenplanung und vielem mehr, am und während des gesamten Kita-Alltages ist für uns von ganz besonderer Bedeutung. Dies gilt nicht nur für die Schulkinder, sondern auch bereits für unsere Jüngsten. Durch geeignete „Interviewtechniken“ versuchen wir ihre Meinung zu erfragen und gestalten die Abläufe bzw. Regeln und Themen dementsprechend.

Denn: „**Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildung und Demokratie**“. (vgl. Hansen/ Knauer/ Sturzenhecker 2011)

Selbstverständlich ist es nicht immer möglich sich mit jedem einzelnen Kind beständig und in voller Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Dies kann zur Folge haben, dass nicht zu jeder Zeit alles so umgesetzt werden kann wie wir uns dies wünschen. Die oben genannten Punkte sind jedoch als Leitziele in unserer Arbeit verankert, was eine hohe Flexibilität des pädagogischen Personals erfordert aber auch häufige und offene Gespräche mit den Kindern, den Austausch im Team, die Mitwirkung der Eltern und die Unterstützung des Trägers.

4.2 Qualitätsmerkmale, Besonderheiten und Interaktionsqualität

Aufgrund unserer situativen Arbeit finden täglich Angebote in diversen Räumlichkeiten des restlichen Hauses statt. Also nicht nur in den Funktions-Stammgruppenräumen sondern auch in den Räumen des Kellers und des Dachgeschoßes. Sowie auf der Außenanlage. Insbesondere bieten wir spezielle Interessen- und Fördergruppen an. Musizieren mit Orff-Instrumenten, div. Kreativ-Kurse, Freude an Sport und Bewegung, vielfältige alltagsunterstützende Sprachbegleitung und vieles mehr.

Alle nachfolgend genannten Angebote sind für alle Kinder zugänglich.

Markante Angebote unserer Tagesstätte:

Werteeziehung und Religiosität

Unser christliches Profil (vgl. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung - BEP II:3.2.1)

Die Erziehung in unserer Kindertagesstätte geht aus vom christlichen Menschenbild.

Die Kinder können sich als Menschen entwickeln, die Vertrauen aufbauen und Selbständigkeit wagen, weil sie sich bei Gott geborgen und von ihm ohne Bedingungen, mit ihren Stärken und mit ihren Schwächen anerkannt wissen. Dies wird für die Kinder in Gebeten, Liedern und im Erzählen von biblischen Geschichten erfahrbar.

Da in unserem Haus viele verschiedene Nationen und somit auch ganz unterschiedliche Glaubensgemeinschaften zusammenkommen, ist uns der gelebte Glaube in all seiner Vielfalt besonders wichtig. Im eigenen Verhalten wollen wir Neugier, Verständnis, Akzeptanz und Toleranz vorleben.

Hier ist uns unser Leitsatz: „Erziehen heißt vorleben“ besonders wichtig geworden.

Zur Gemeinde der Christuskirche pflegen wir regelmäßige Kontakte über Familiengottesdienste, Besuche in der Christuskirche und gemeinsam gestaltete Feste in der Kindertagesstätte. (Konzeption zur „Wertorientierung und Religiosität“ auf Anfrage erhältlich)

Inklusive Arbeit

„Inklusion heißt: NICHT DISKRIMINIEREN!“

Inklusion bedeutet: Chancengleichheit für Alle.

Inklusion ist: Die Vielfalt der Menschen anerkennen und Leben

In unserer Einrichtung ist jeder willkommen! (Unabhängig seiner Nationalität, seiner Herkunft und seiner Fähigkeiten.) Kein Kind darf aufgrund seiner individuellen Eigenschaften und Besonderheiten verspottet oder ausgegrenzt werden.

Jedes Kind wird individuell, seiner Lebenssituation entsprechend gesehen. Wir versuchen die Barrieren abzubauen, die Kinder am Lernen hindern. Denn alle haben ein Recht auf Bildung. Wir verstehen uns als ein „**Haus für Alle** (Kinder)“. Bereits im Jahre 1980 besuchten Kinder mit Behinderung unsere Einrichtung. Mittlerweile konnten wir viele Erfahrungen in der Einzelintegration mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen oder Entwicklungsverzögerungen sammeln. Dabei arbeiten wir jeweils sehr eng mit den entsprechenden Fachdiensten und deren Therapeuten zusammen (Frühförderstelle, Einzelintegrationsstelle, Hörgeschädigten Institut, Blindeninstitut, Kinder- und Jugendpsychiatrie). Inklusion bezieht sich auf die Vielfalt der Menschen in ihrer Gesamtheit. Ihr Ziel besteht darin, den Reichtum den diese Vielfalt mit sich bringt zu befördern und somit einen neuen Wert zu schaffen.

„Inklusion ist kein „Extra“, sondern Verpflichtung auf der Grundlage von international gültigen Rechten. Inklusive Qualität zeigt sich in allen pädagogischen Handlungsfeldern: in der Gestaltung der Lernumgebung, der Interaktion mit Kindern, der Zusammenarbeit mit Eltern und der Zusammenarbeit im Team“

(s. Fachstelle Kinderwelten: Praxisbände ab 2016)

Jedes Kind erfährt, dass es „richtig“ ist“! Normalität, unabhängig von Hautfarbe, Alter, Geschlecht, Beeinträchtigung, Familienkonstellation, Kultur usw. ist uns ein großes Anliegen. Mit einem positiven Selbstbild des Kindes kann das Kind offen sein für Neues. Mutig seine Umwelt erforschen und in seinem, jeweils eigenen Tempo lernen.

„Jedem Kind das Gleiche – führt zur Benachteiligung“ (s. Fachstelle Kinderwelten: Praxisbände ab 2016)

Daher sind für uns individuelle Formen der Unterstützung, die auf das jeweilige Kind abgestimmt sind, von größter Bedeutung.

Diese Grundhaltung spüren wir auch bei den Kindern. Sie nehmen ihr Gegenüber als Individuum wahr und tolerieren sehr vieles und unterschiedliches. Dabei entwickeln sie einen differenzierten Gerechtigkeitsbegriff sowie Verständnis und akzeptieren den Anderen.

„Inklusive Bildung verlangt einen Blickwechsel, weg von „Defiziten“ und „Störungen“, hin zu Ressourcen und Herausforderungen. Nicht die Kinder alleine sind es, die sich and die Bildungseinrichtungen

*anzupassen haben, es sind umgekehrt die Bildungseinrichtungen, die für die unterschiedlichen Kinder passen sollen.“
(Bundesprogramm-Sprach-Kitas)*

Unser Ziel lautet:

der Diversität der Kinder/Erwachsenen gerecht werden.

Alle Kinder (also auch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder), ihren Bedürfnissen entsprechend, sowohl von unseren Mitarbeitern als auch von eigens dafür eingestellten Therapeuten zu fördern und zu unterstützen. Außerdem bei allen Besuchern unserer Kita Respekt und Akzeptanz für jeden Einzelnen, gleich welcher Herkunft, welchen Alters, welcher körperlichen und geistigen Verfassung, ... zu wecken.

Wir wollen als eine Einrichtung „mit unterschiedlichen Individuen“ wahrgenommen werden, die sich gegenseitig Akzeptieren und Bereichern.

Altershomogene Stammgruppenarbeit

Seit 2005 arbeiten wir in altershomogenen Gruppen. D. h. Kinder im Alter zwischen 2 und 4 Jahren wurden in der Regel in 3 Gruppen verteilt und eine weitere Gruppe bestand ausschließlich aus Vorschulkindern. Mittlerweile ergibt sich für jedes Alter eine spezifische Stammgruppe. Diese sind nach den zukünftigen Schuljahrgängen eingeteilt. Die letzte Gruppe bilden die Schulkinder. In allen Gruppen wird auf die besonderen, entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Somit werden sie in besonderer Weise gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt. Wann diese statt findet und was dann geschieht entnehmen sie bitte Punkt 3.2., Umsetzung unserer Ziele im Tagesablauf.

Kinderkonferenz (vgl. Beteiligung von Kindern am Bild.- &Erz.geschehen/Partizipation, BEP 10; 8.1)

Partizipation – dieser Begriff ist in unserer Konzeption in allen Bereichen zu finden. Sicher wäre dieser Punkt es wert, eigens aufgeführt und mit Beispielen belegt zu werden. Wir haben uns dagegen entschieden, da dies zu vielen Dopplungen in allen Bereichen, angefangen von der Zielsetzung über die Aktionen mit Kindern zur Erziehungspartnerschaft und letztendlich in die Teamarbeit führen, würde. Hier also „nur“ ein kleines Beispiel gelebter Partizipation:

Regelmäßig stattfindende „Kinderversammlungen“ gewähren den Kindern die Mitgestaltung ihrer Kindertagesstätte. Im 14-tägigen Rhythmus versammeln sich alle Kinder und die päd. Teammitglieder unseres Hauses im Turnraum oder im Garten. Unser wichtigstes Ziel dabei ist, dass den Kindern bewusst wird, dass wir alle zusammengehören. Aus diesem Anliegen heraus feiern wir alle Feste miteinander, stellen uns unsere Gruppenarbeiten gegenseitig vor, besprechen „Missstände“, entwerfen Ideen um diese zu beheben, stimmen über Aktionen innerhalb unseres Hauses ab, lernen einander dadurch besser kennen und gestalten unser Miteinander aktiv.



Gleiche Inhalte werden auch mit den Schulkindern in der „Anpiff – Zeit“ am Nachmittag besprochen.

Während der Ferien nehmen auch die Schulkinder an den Kinderversammlungen am Vormittag teil.

Beschwerdekultur (Partizipation ☺)

Die aktive Beteiligung Aller (Kinder, Eltern, Personal und Träger) ist uns ein besonderes Anliegen. Auch sie ist Teil gelebter Partizipation. Hierzu verwenden wir unterschiedliche Methoden zur Befragung und zur Evaluation. Wichtig ist uns, die Kinder bereits in alltägliche Entscheidungen mit einzubeziehen. Ihre Körperhaltung zu beobachten, ihre Meinung zu erfragen, sie wichtig zu nehmen und unser Handeln und unsere Planung darauf auszurichten.

Jede*r soll seine Meinung äußern können. Diese Meinung wird wahrgenommen und im Alltag berücksichtigt.

Beschwerden werden in unserem Team gewissenhaft aufgenommen. Sie können Alltägliches, Strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen. Alle Beschwerden werden systematisch, zügig und sachorientiert bearbeitet (in der nächsten Teamsitzung an das Gesamtteam oder im Einzelgespräch an die betreffenden Personen weitergeleitet und nach Möglichkeit Abhilfe geschaffen). Sich daraus resultierende Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung und der Qualität unserer Einrichtung. (Niedergeschrieben in unserer Kita-Verfassung.)

Der Beschwerdeführer (unabhängig ob Eltern, Kinder oder Teammitglieder) wird in seinem Anliegen ernst genommen und bekommt nach Klärung eine Rückmeldung.

Transparenz und Offenheit sind für uns ein wichtiges Gut, dass wir mit Ihrer / Eurer Hilfe erfüllen möchten.

Es gibt verschiedene Formen der Beschwerdeführung:

- Anonym (durch Inanspruchnahme eines „Kindersprechers“, des Elternbeirates oder eines Briefes (gerne auch per Vorlage – auf unserer Homepage zu erhalten)
- Persönlich bei einem Teammitglied, der Leitung oder einem der Trägervertreter*innen und natürlich auch bei dem Elternbeirat.

Spracherziehung von Anfang an

(vgl. Sprachliche Bildung und Förderung – BEP 10; 7.3)

„Überall steckt Sprache drin“

Wir kommunizieren miteinander auch ohne ein Wort zu benutzen. Unsere Mimik und unsere Gestik sind „Ausdruck“. Wir teilen uns mit jeder Bewegung unseres Körpers mit.

Musik und bildnerische Kunst sind ebenfalls Formen des Ausdrucks. Sie versetzt uns in Stimmungslagen oder unterstützt diese. Kunstwerke drücken Stimmungen der Zeitgeschichte aus oder vermitteln uns nonverbale Eindrücke.

Und nicht zuletzt die Sprache an sich. Das gesprochene Wort als Hilfe seine Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle unseren Mitmenschen klar definiert mitzuteilen.

Wir möchten

- die Freude am Ausdruck wecken, die Vielfalt sich mitzuteilen und die Lust am Dialog entdecken.
- die Kindersprache durch das sprachliche Vorbildverhalten von uns Erwachsenen stärken und
- die Grundprinzipien der Sprachförderung, die in allen Bildungsbereichen stattfindet, in Handlungen einbetten die sich individuell an dem Entwicklungsstand und der Kompetenz des Kindes orientieren.

Wir erinnern uns an Paul Maars „SAMS“:

„Nur wer exakt seine Wünsche ausdrücken kann – bekommt diese auch erfüllt!“

Und halten uns auch an das Zitat eines Unbekannten:
„Deutsche Sprache ist eine merkwürdige Sprache. Wenn es ernst wird,
sagen die Leute: „Das kann ja heiter werden“.

Da Sprachentwicklung kein „automatischer Prozess“ ist, jedoch auch keiner „Anleitung für das Erlernen von Sprache“ bedarf, sind interaktive Strategien von Eltern und Kitas besonders wichtig!
Sprachliche Kompetenzen sind der Grundstock der so genannten „Basiskompetenzen“. So beginnt „Spracherziehung bei uns bereits ab dem Tag der Aufnahme eines Kindes und endet erst mit dem Austritt aus unserer KiTa. Im Vorschuljahr wird die Spracherziehung noch durch div. Angebote „perfektioniert“. Hier wäre die Phonologische Bewusstheit und der D 240 Kurs zu erwähnen. (Die Eltern der Vorschulkinder erhalten eine Vorstellung des „Vorschulkonzeptes“ am Stammgruppenelternabend. Auch zur Spracherziehung gibt es eigene Konzeption.)

Nachhaltigkeit

„Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE)“ ist uns ein wichtiges Anliegen.

Zentrale Elemente des Begriffs Nachhaltigkeit sind der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und die Gerechtigkeit in dieser „Einen Welt“.

Wir wollen die Kinder durch Partizipation dafür sensibilisieren sich kritisch mit dem Themenkomplex zu beschäftigen. Umgesetzt wird das z.B. durch verschiedene Projekte die sich jährlich wiederholen (Wasserprojekt, Grüne Meilen, Gesundheitserziehung und Ernährung etc.).

Seit Mai 2015 darf sich unsere Einrichtung

Konsultationskindertagesstätte der Regierung Unterfranken („Wasserkita“) nennen.

Dieses Projekt, welches von der Regierung sowohl in Fortbildungen als auch vor Ort und in Arbeitskreisen begleitet wurde, konnten wir nach einer schriftlichen Ausführung mit der genannten Auszeichnung abschließen. Hier erfolgte die Darstellung der Bereiche, in denen unsere Einrichtung BNE (nicht nur aber auch mit dem Schwerpunkt Wasser) praktiziert und nach außen transportiert

Waldwochen und „NaTour“

„Wald-, Wiesen- oder Park-WOCHEN bzw. –TAGE“ sowie regelmäßige Ausflüge (Touren) in die Natur (=NaTour) sind fester Bestandteil unseres päd. Konzeptes. Jährlich verbringen wir, abgestimmt auf die Zusammensetzung der Stammgruppen, gewisse Zeiten in den umliegenden Park- und Waldgebieten. Je nach Rahmenthema und Jahresorganisation verweilen die Kinder stunden-/tageweise oder sogar bis zu vier Wochen am Stück in einem dieser Gebiete.

Ziel ist zum einen, bessere kennen lernen unserer Tier- und Pflanzenwelt sowie das ganzheitliche erfahren der Jahreszeiten (in der Natur können diese gesehen, gehört, gerochen, gefühlt und geschmeckt werden 😊!)

Ziel dieser Ausflüge ist aber auch Umweltbildung und -erziehung in Form von Naturbegegnungen – Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen.

Die Kinder setzen sich mit dem Verhältnis Mensch und Umwelt auseinander. Sie erfahren, dass wir von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen sind und wie sich ungünstige Einflüsse auf ihren Alltag auswirken können (z.B. die Zerstörung der Ozonschicht).



Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen wie bereits sie zum Erhalt einer gesünderen Umwelt beitragen können und dass sie Verantwortung für sich selbst und Mitverantwortung für Andere und Anderes übernehmen.

Theaterbesuche

Regelmäßig gehen wir auch (in den Monaten September bis Mai) ins Theater. Titel des Theaterstückes, empfohlene Altersangabe, Preis, Ort und Anzahl der Plätze werden den Eltern durch unseren Homepage-Kalender und auf der KiKom-App bekannt gegeben. Wir besuchen verschiedene Vorstellungen des JuKuZ, manchmal auch des Stadttheaters und Konzerte in unseren Kirchen. Alle diese Veranstaltungen finden i.d.R. am Vormittag statt.

Möchten Sie, dass Ihr Kind mit zum Theater geht? So können Sie es über die KiKom-App in die jeweilige „Theaterliste“ eintragen. Für den Besuch des Theaters erheben wir den vorher angekündigten Eintrittspreis.

Aktionen für unsere Schulkinder (Theater-, Bibliothek-Besuche, Ferienprogramm, ...) werden jeweils durch persönliche Mitteilungen in der KiKom-App verschickt.

5. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation



5.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualität ist für uns alle sehr wichtig und die Qualität unserer Einrichtung bedeutet für uns Teammitglieder auch ein großes Stück Lebensqualität. Aus diesem Grund sind wir auf einen guten, offenen und regelmäßigen Austausch mit Kindern, Eltern, im Team, mit der Trägerschaft und der Aufsichtsbehörde bedacht.

Reflexion und Evaluation des päd. Angebotes:

In gewissenhafter Regelmäßigkeit prüfen und überarbeiten wir unsere Konzeption. Dabei wird die Stimmigkeit mit aktuellen Gesetzestexten geprüft und gegebenenfalls verändert. Besonderes Augenmerk liegt auf der Kita-Ordnung und den Verordnungen des BayKiBiG.

Ebenso hinterfragen wir immer wieder die pädagogische und räumliche Konzeption. Wir vergleichen durch Situationsanalysen das Geschriebene mit dem „Ist-Stand“ und prüfen unser Handlungsfeld in Bildung und Erziehung.

Ein fester Tagesordnungspunkt jeder Kindertagesstätten-Beiratssitzung ist die regelmäßige Auswertung des Kita-Geschehens in Form einer Reflexion der vergangenen Wochen. Auf diese Weise werden Ereignisse, Feste, Planungen etc. geprüft und ausgewertet. Gelungenes wird gesichert und auf eventuelle „Mängel“ werden wir schnell aufmerksam und können reagieren.

Als weiteres Instrument der Qualitätssicherung benutzen wir **Umfragen** (persönliche Befragungen oder Fragebögen). Zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten werden die Eltern regelmäßig interviewt. Die Themen sind wechselnd und kommen aus den Bereichen

- Pädagogik = Inhalte unserer Arbeit und deren Umsetzung oder
- Organisation = den Bedarf ermitteln, Öffnungszeiten und Verpflegung.

Die Ergebnisse der Umfrage werden entweder durch einen Aushang, einen Artikel in der Wochenend-Post oder an einem Elternabend bekannt gegeben.

Aber nicht nur die Eltern, auch die Kinder und das Team reflektieren regelmäßig in Kinderkonferenzen und Teamsitzungen den Kita-Alltag. Mit Hilfe div. Checklisten, Moderationstechniken und in Diskussionsrunden werden Alltagssituationen reflektiert, hinterfragt und gegebenenfalls verändert.

Unsere Einrichtung verfügt über ein **Qualitätshandbuch** und der Beschreibung div. Schlüsselprozesse (Prozessbeschreibungen). Dies dient einerseits der Verbindlichkeit diverser Abläufe, bleibt jedoch auch ständig unter kritischer Beobachtung und wird regelmäßig geprüft und überarbeitet.

Teamarbeit ist ein wertvoller Teil zur Entwicklung und Sicherung von Qualität

Um einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können trifft sich ein Teil des Teams während der blauen Stunde täglich zur „Teil-Teamsitzung“. Im drei Wochen Rhythmus findet eine Gesamt-Teamsitzung statt. Die Zeiten für alle Teamsitzungen sind im Dienstplan eingebunden.

Gesprächsinhalte sind insbesondere:

- Reflexion und Evaluation des Kita-Alltages
- Besprechung von Beobachtungsbögen unterschiedlichster Art und Fördermaßnahmen die daraus resultieren
- Vorbereitung div. Entwicklungsgespräche
- Kollegialer Austausch bezügl. Fort- und Weiterbildungen, Fachliteratur u.v.m. (Beobachtung, Kooperation, Vernetzung und Kindeswohl - BEP 5.3; 5.4; 5.5.3)
- Planung und Organisation der vor uns liegenden Zeit (Rahmenpläne, Projekte, Kurse, ...)
- Ideensammlungen sowie Vorstellung besonderer Angebote oder neuer Materialien...

Unser erster Arbeitstag im September ist immer ein „Planungstag“. Er dient zur Vorbereitung auf das neue Kita-Jahr und soll insbesondere den neuen Mitarbeitern und Auszubildenden die Gelegenheit eines ersten „Beschnuppers“ bieten. Dieser Tag steht in der Regel unter einem aktuellen Thema. Die Inhalte werden von einzelnen Teammitgliedern für alle anderen aufbereitet und wenn möglich durch geeignete Referenten oder das spezifische Fachwissen (z.B. Sprachkita, BNE, Organisationsentwicklung usw.) einzelner Kollegen unterstützt.

Bei Bedarf können im Team weitere interne Planungstage einberufen werden. Diese dienen zum Erarbeiten oder Vertiefen eines neu geplanten oder gerade in Arbeit befindlichen Großprojektes.

Das Recht und die Pflicht auf Fortbildung

Nach der Dienstordnung für erzieherisch tätige Angestellte in Kindertagesstätten ist jede*r Mitarbeitende verpflichtet:

- sich selbständig beruflich fortzubilden bzw.
- an fachbezogenen Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

Hierzu stehen beispielsweise die Arbeitskreise der Evang. Luth. Landeskirche auf Regionalebene und die Fortbildungsmaßnahmen auf Landesebene zur Verfügung.

In der Regel nehmen alle Mitarbeitende (in Absprache mit dem Träger) an Fortbildungen teil. Zu Teamfortbildungen kann die Kindertagesstätte geschlossen werden (bei Bedarf bis zu max. 3 Tagen jährlich). Das Team bemüht sich in solchen Fällen um einen „Bereitschaftsdienst“ (Auffanggruppe) bzw. um individuelle Lösungen.

Bei einer Teilnahme Einzelner an mehrtägigen Fortbildungen auf Landesebene und an Kindertagesstätten internen Konferenzen, bleibt der KiTa-Betrieb weitgehend unbeeinträchtigt.

Fortbildungen und **Mitarbeitendengespräche** (Selbstevaluation) sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Jedem Mitarbeitenden werden regelmäßig Mitarbeitenden Wochen- und Jahresgespräche angeboten in welchen jedes Teammitglied die Gelegenheit erhält, aktuelle Situationen, Entscheidungen, Konzeption und seine persönliche Arbeit zu reflektieren, Bedürfnisse und Wünsche anzusprechen, Regeln oder Vorgehensweisen kritisch zu hinterfragen und Verbesserungsvorschläge vorzubringen.

Auf die **Einarbeitung neuer Teammitglieder** und die **Anleitung der PraktikantInnen** wird besonderen Wert gelegt. (Mittlerweile haben vier Teammitglieder eine Zusatzqualifikation zur Anleitung erworben.)

Gerade neue und auch unerfahrene Kolleg*innen haben es anfangs in unserer Einrichtung sehr schwer (viele Kinder und die dazugehörigen Eltern/Familien, ein großes Haus mit vielen Bildungsbereichen und

Angeboten auf 4 Stockwerken verteilt, ein sehr großes Team, ...). Daher haben wir in unserer Einrichtung zu jeder Personalstelle eine Stellenbeschreibung angefertigt. Sie beschreibt detailliert die Anforderungen an unsere Mitarbeitende.

Für die einzelnen Praktikumsbereiche gibt es auch, eigens von uns angefertigte Ausbildungspläne.

Dennoch bitten wir die Eltern um Geduld und Nachsicht. Denn wir sind eine Ausbildungsstätte und dies ist uns auch sehr wichtig! Jedoch „ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ und manche Kolleg*innen brauchen etwas mehr Zeit als andere.

„Selbstverpflichtung und Verhaltenskodex“ zum Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen.

Unsere Kita-Mitarbeitendenverfassung richtet sich nach dem Grundsatz: **„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“** (Immanuel Kant)

Zum Verständnis unserer Fehlerkultur gehört es, Fehler und Überforderung anzusprechen, nicht wegzusehen. Sowie unter Mitarbeitenden und in der Trägerschaft eine Atmosphäre des Aufarbeitens zu schaffen.

Es gibt keine Kultur des Schweigens.

Fehler – als potentiell möglich in der alltäglichen Praxis - werden thematisiert und reflektiert.

Damit werden Veränderungsprozesse für die Zukunft möglich.

Umgang mit Fehlern - Beschwerdemanagement:

(siehe 4.2., Abs: Partizipation und Beschwerden.)

Eine Beschwerde kann mündlich, dem Träger, der Kita-Leitung oder einem Mitarbeitenden der Kita, dem Elternbeirat oder einer -vom Beschwerdeführer gewählten- Vertrauensperson mitgeteilt oder auch schriftlich (siehe „Möglichkeiten der Teilhabe und Beschwerde“ auf unserer Homepage) eingereicht werden. Eine schriftliche Beschwerde kann auf Wunsch auch anonym behandelt werden. Transparenz und Offenheit sind für uns ein wichtiges Gut, dass wir mit Ihrer / Eurer Hilfe erfüllen möchten.

Wie eingangs der Konzeption bereits erwähnt, ist und bleibt unsere Arbeit unter ständiger, kritischer Beobachtung. Evaluation ist für uns kein Fremdwort.

5.2 Stichwort - Konzeptionen

Jeden Bereich in seiner gänzlichen Ausführlichkeit hier zu beschreiben würde die Konzeption sprengen und die Leselust schmälern. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen einzelne Abläufe in „Stichwort Konzeptionen“ noch einmal genauer zu beleuchten. Solche Beschreibungen gibt es zurzeit für:

- Kinderschutz
- Schulkindbetreuung
- Sprach-KiTa
- Vollverpflegung
- KiTa Verfassung (der Kinder / der Erwachsenen)
- Haus-Regeln, Kita-Verfassung und Teamregeln (Verhaltenskodex)
- Finanzierung einer KiTa
- Das Konzept zur sexualpädagogischen Erziehung ist gerade in Arbeit

All diese Konzepte und Informationsschriften werden regelmäßig reflektiert und aktualisiert und abwechselnd auf unserer Homepage veröffentlicht. Auf Anfrage werden sie den Eltern gerne zur Verfügung gestellt.

6. Kooperative Gestaltung und Begleitung der Kindergartenzeit und der Übergänge ihres Kindes



Eine gute **Zusammenarbeit** mit Ihnen, den Eltern ist die Voraussetzung für eine konstruktive, pädagogische Arbeit. Für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes in unserer Einrichtung und für die Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und daher ein niemals endender Weg.

„Lassen Sie uns gemeinsam ein Stück Lebensweg Ihres Kindes gehen!“

6.1 Erziehungspartnerschaft in unserem Haus. (vgl. Bildungs- & Erziehungspartnerschaft mit den Eltern – BEP 10; 8.3.1)

Schon bei dem Eintrag in unsere Warteliste entsteht der erste Kontakt zu den Erziehungsberechtigten. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen ist ein wichtiger Bestandteil gelungener Erziehungspartnerschaft.

Um mit den Eltern den regelmäßigen Kontakt zu pflegen sollen die folgenden Formen der Zusammenarbeit dienen:

„Tür- und Angelgespräche“

So nennt man einen kurzen Austausch über die aktuelle Situation. Es sind keine geplanten Entwicklungsgespräche, sondern kurze Kontakte in der Abholzeit. Hier können kurze Infos geben oder eingeholt werden. Schwerpunkte dieser kurzen Gespräche sind: Wie war der Vormittag? Hat das Kind gegessen – oder geschlafen? Gab es irgendwelche besonderen Vorkommnisse?

Dieser kurze Austausch sollte mind. 2-mal wöchentlich stattfinden. Nicht immer findet das Erziehungspersonal die Zeit oder sieht die Eltern in der Abholzeit. So bitten wir Sie, sprechen Sie uns an, wenn wir Sie längere Zeit nicht angesprochen haben. (Gespräche während der Bringzeit sind häufig störend. Beeinflussen sie doch den Start am Vormittag und verzögern den Abschied. Daher bitten wir in der Bringzeit um Verständnis, dass wir Fragen auf den Nachmittag verweisen.)

Persönliche Entwicklungsgespräche

Übergänge, Elternhaus - Kindertagesstätte / KiTa - Schule sind einschneidende Lebensereignisse für jedes Kind. Um diese Phasen sehr sensibel zu begleiten sind Informationen, welche die Bewältigung dieser Übergänge unterstützen für das einzelne Kind und auch für uns sehr hilfreich.

Neben den täglichen „Tür- und Angelgesprächen“ in der Abholzeit, finden die Entwicklungsgespräche nach Vereinbarung statt.

Hierfür dienen die „**Eltern-Gesprächs-Wochen**“. Diese Termine werden rechtzeitig durch die KiKom-App, via Email und per Aushang veröffentlicht. Wählen Sie sich einen passenden Zeitpunkt und teilen Sie uns diesen mit.

Der erste Kontakt ist eine „Befragung“ zu den Vorlieben und Gewohnheiten Ihres Kindes (bereits an den Schnuppertagen). Diese hilft uns während der Eingewöhnungsphase, schneller das Vertrauen ihres Kindes zu gewinnen. Dann, ca. zwei bis vier Wochen nach Ihrem KiTa-Start, findet ein kurzes Gespräch statt. Dies soll helfen unser Konzept und die damit verbundenen Regeln gut zu verstehen. Wir hoffen hier bereits erste Fragen oder Unsicherheiten klären zu können.

Zum ersten Entwicklungsgespräch laden wir Sie ca. ein viertel Jahr nach Eintritt in die KiTa ein. Nun werden die „Befindlichkeiten“ besprochen. Wie hat sich Ihr Kind eingewöhnt? Wie ergeht es Ihnen, den Eltern in unserem Haus? UND es werden zum ersten Mal unsere Beobachtungen, evtl. sogar bereits ein Entwicklungsbogen besprochen. Diese Form der Entwicklungsgespräche finden von nun an regelmäßig mind. einmal jährlich (wir bieten i.d.R. 2 Gespräche an) und ein letztes Mal zwischen Weihnachten und Ostern, bevor das Kind eingeschult wird, statt. Ziel dieser Gespräche ist jeweils, die Beobachtungen und Erfahrungen die wir mit den uns anvertrauten Kindern gemacht haben, mit ihren Erziehungsberechtigten auszutauschen. Außer der Gruppenleitung und der Zweitkraft der Gruppe kann auch die Kindertagesstättenleitung, ein/e Therapeut/in oder eines unserer gruppenübergreifend tätigen Teammitglieder an diesen Gesprächen teilnehmen.

Besuche der Eltern in der Gruppe ihres Kindes

Nach Absprache mit der Kindertagesstätten- sowie mit der Gruppenleitung, haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind für einen Tag lang (oder einen Teil des Tages) zu begleiten. Der Besuch soll Ihnen Gelegenheit geben, einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten (Ihr Kind verhält sich mit Sicherheit nicht so, wie wir oder Sie es normalerweise kennen - dies soll Sie aber nicht von einem Besuch abhalten!). Von besonderer Bedeutung ist uns, dass jeder Besuch mit einem abschließenden Auswertungsgespräch endet.

Besonders wichtig für Ihr Kind ist Ihre Begleitung in der Eingewöhnungszeit oder auch bei schwierigen Phasen des Kindes.

Darüber hinaus könnte ein weiterer Anlass eines Besuches z. B. die Geburtstagsfeier Ihres Kindes sein.

Bei aller Offenheit und allem Verständnis für die Eltern, die Ihrem Kind gerne noch ein bisschen zusehen möchten: Sie sollten darauf achten, dass Sie durch Ihr eigenes Verhalten den Betrieb der Kindertagesstätte, die Interessen anderer Kinder und deren Freiräume in Haus und Garten (Hof) nicht stören, sondern schützen. (Aus diesem Grund bitten wir auch beim Bringen das Haus nur in Notfällen zu betreten, ansonsten das Kind am Eingang einem Teammitglied zu übergeben. Sollte „der/die Passende“ gerade nicht in der Zentrale sein, so rufen wir diese*n gerne.)

Dennoch laden wir Sie ein gerade die erste Zeit der Trennung (in der Eingewöhnungszeit) in unserem Eingangs- & Elterncafébereich zu verbringen. Auch in Situationen des Wartens sind Sie hier gerne Willkommen.

Natürlich birgt ein Kindertagesstätten-Alltag Problemsituationen, wobei zur Bewältigung aufkommender Konflikte eine offene und vorurteilsfreie Aussprache notwendig ist. **Erziehungspartnerschaft ist uns ein wichtiges Anliegen.**

Bitte sprechen Sie uns an, wenn etwas unklar erscheint oder sie mit etwas nicht einverstanden sind.

Eltern / Kind Nachmittage

Hierbei handelt es sich um Veranstaltungen in ca. achtwöchigem Rhythmus - eine Alternative zu Elternabenden. An diesen Nachmittagen erarbeiten und erleben wir, mit Eltern und Kindern gemeinsam,

verschiedene methodische Umsetzungsweisen wie z. B. eine Turnstunde, Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführung und vieles mehr. Ziel ist es, den Eltern die Arbeit, welche ihre Kinder täglich leisten, näher zu bringen UND natürlich auch das Kennenlernen der Eltern untereinander.

Auf Wunsch der Eltern finden auch Eltern-Nachmittage mit Kinderbetreuung statt, welche unter verschiedenen Themenschwerpunkten stehen. Hier einige Beispiele:

- Geburtstagsfeier - Ideen, Planung, Umsetzung;
- Zahnhygiene - ab welchem Alter und wie?
- Erste Hilfe bei Kindern
- Verkehrserziehung
- Haustiere und Kinder – welches Tier in welchem Alter?

Oder: was immer von Ihnen gewünscht wird. Teilen Sie uns ihre Ideen, Fragen, Anregungen mit. Gerne werden wir diese aufgreifen.

Selbstverständlich feiern wir auch gerne miteinander! Welt-Kinder-Tag, Nikolaussuche, Adventsnachmittag, Osterfest u.v.m...

Elternabende

Im Laufe eines Kindergartenjahres findet mindestens ein Elternabend im Oktober statt. Er dient der Wahl des Kindertagesstätten-Beirates und der Information über Aktuelles im kommenden Jahr. Die zweite Hälfte dieses Elternabends ist gruppenintern und informiert die Eltern über das momentane Gruppengeschehen (Rahmenthema, geplante Projekte, Besonderheiten...)

Auf Grund der Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben wir uns dazu entschlossen (z.Zt.) nur ganz wenige Elternabende anzubieten. Alle Themen, die in früheren Jahren an Abenden behandelt wurden, finden nun an Eltern-Kind-Nachmittagen ihren Platz. Die Planung sieht vor, dass die Wochentage wechseln.

Der Kindertagesstättenbeirat (Elternbeirat) - das Vertretungsorgan aller Eltern!

Jeweils im September oder Oktober wird in unserer Einrichtung ein Kindertagesstättenbeirat (ugs. auch Elternbeirat genannt) gewählt.

Dieser setzt sich i.d.R. aus zehn maximal elf Elternvertretern zusammen. Die Amtszeit beträgt ein Kindertagesstättenjahr. Die Aufgaben des Kindertagesstättenbeirates sind durch das Bayer.

Kindertagesstättengesetz definiert und durch eine eigene Satzung, die der Kita-Beirat 2009 verfasst hat, festgelegt. Das Wahlergebnis wird durch einen Aushang an der Infowand in der Eingangshalle oder vor dem Tor, in der „Jahres-Info-Post“ und über auf unserer Homepage bekannt gemacht.

Die Funktion des Kita-Beirates besteht in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindertagesstätte und Eltern. Er bemüht sich um gemeinsame Lösungen anstehender Aufgaben und Probleme und ist Ansprechpartner für alle Eltern.

Uns ist es wichtig mit den Elternvertretern eine vertrauensvolle, verantwortungsbewusste Basis zu schaffen. Das Engagement der Eltern sehen wir als Unterstützung unserer täglichen Arbeit.

Etwa alle 6-8 Wochen findet eine Beiratssitzung statt. Diese kann sowohl in Präsenz, als auch via Zoom stattfinden (Die Form und der Ort jeweils vorher vereinbart.) Diese Treffen sind in der Regel öffentlich, so dass alle interessierten Eltern sich in die Arbeit einbringen können. Der jeweilig nächste Termin wird nach einer Beiratssitzung gemeinsam vereinbart und Ort bzw. Zoomzugang auf unserer Homepage-Kalenderseite veröffentlicht.

Schwerpunkte einer Sitzung sind die Transparenz der täglichen Arbeit, d. h. momentane pädagogische Themen oder Gruppensituationen, Berichte über Fort- und Weiterbildungen, Schwierigkeiten und Probleme im Alltag, personelle Veränderungen, finanzielle Änderungen und noch vieles mehr. In Zusammenarbeit mit dem Kita-Beirat wird die Planung des gesamten Kindertagesstättenjahres besprochen und ggf. organisiert. Hierzu können sowohl Elternabende als auch Eltern/Kind-Nachmittage oder Feste zählen.

Vor wichtigen Entscheidungen, welche die Kindertagesstätte betreffen, wird der Kita-Beirat vom Träger und der Kindertagesstättenleitung informiert und gehört.

Seit vielen Jahren bemühen wir uns um regelmäßige Treffen zwischen Vertretern der Kita-Beiräte, des Trägers und des Kindertagesstättenteams. Diese Treffen sollen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Austausch dienen. Leider ist es in

der heutigen Zeit häufig schwierig Termine mit allen Beteiligten zu finden, trotzdem bemühen wir uns stets um eine Kultur der Offenheit, Transparenz und gegenseitigen Unterstützung.

6.2 Informationsmöglichkeiten:

Jahres-Info-Post

Einmal jährlich (nach der Wahl des Kita-Beirates) erscheint die **Jahres-Info-Post**

Hier ist alles Wichtige für dieses Kita-Jahr aufgeschrieben.

Ferienplan, Feste und Veranstaltungen, Jourdienstplan (siehe Kita-Ordnung), Theatervorstellungen, Kinder- und Personalspiegel, etc.

EXTRA-POST oder Wochenend-Post

So nennen wir unsere digitalen Infos. Immer wenn es Neuigkeiten gibt, wir Sie zu bevorstehenden Festen einladen oder Sie an Termine erinnern möchten, den Kindern ein nettes Mandala, eine Bastelseite oder eine Geschichte zukommen lassen wollen, dann finden Sie Post in Ihrem E-Mail-Account. (Bitte auch die Anhänge öffnen und lesen! = **oft WICHTIGE INFOS!**)

Ebenso werden die Protokolle der Kita-Beiratssitzungen hier an alle Eltern weitergeleitet.

All diese Infos bekommen Sie (seit 2022) auch über die:

KiKom App

Jedes Familienmitglied bekommt für sein Kind einen Code, mit dem er/sie sich bei der KiKom App registrieren kann (auf Wunsch auch mehrere Codes für Familienmitglieder). Neben den bereits genannten Infos, sehen Sie in dieser App aktuelle und geplante Ereignisse unter der Überschrift Termine. Darüber kann man sein Kind auch zu div. Veranstaltungen und Jourdiensten anmelden. Unter dem Punkt Krankheiten, können Kinder entschuldigt werden. Selbstverständlich kann man auch individuelle Nachrichten senden (wer das Kind abholt, was heute zu bedenken ist, ...). Die App ist übersichtlich gestaltet, bitte kommen Sie bei Fragen trotzdem gerne auf uns zu.

Homepage

Unter www.kita-dinglerstrasse.de finden sie alle Infos. Die Termine in unserem HP-Kalender, Artikel zum „Gruppenrückblick“, diverse Formulare (Änderungsbuchung, Medikamentengabe, Infos zur Anmeldung...)

Bilder von Festen dürfen aus Datenschutzgründen nicht mehr online gestellt werden.

Flyer

Dieser vermittelt einen ersten Eindruck. Wir stellen uns kurz mit den wichtigsten Daten und einem Auszug aus der Konzeption (ähnlich: Kurzkonzeption unserer Homepage) vor.

Unsere Hausregeln inkl. Erläuterung für Kita- und Schulkinder:

Stichpunktmäßig und in kurzen Beschreibungen (und Bildern) sind auf diesem „Merkblatt“ alle Regeln niedergeschrieben, die für einen reibungslosen Ablauf in “Bildung, Erziehung und Betreuung” für alle Beteiligten wichtig sind.

Unsere Zentrale

Der „Empfang“ (an der Theke im Eingangsbereich) ist für uns von besonderer Bedeutung. Wir bemühen uns jedes Kind individuell zu begrüßen. Wenn viele Familien gleichzeitig kommen gelingt uns dies nicht immer, jedoch werden dann die Kinder an der Garderobe von einem Teammitglied ihrer Stammgruppe willkommen geheißen.

Am Empfang finden die Kinder auch einen „Angebotskatalog“. Dieser wird täglich neu, nach den jeweiligen Projekten und Angeboten zusammengestellt und hilft den Kindern sich selbständig zu orientieren. Durch ihn, oder natürlich auf Anfrage erfährt das Kind welche Kurse bzw. Projekte gerade angeboten werden.

Veranstaltungen, welche unmittelbar bevorstehen, werden auf einer tragbaren

Eingangsbereich / Elterncafé

Hier können sich die Eltern in der Eingewöhnungszeit jederzeit, ohne Teammitglieder, zusammensetzen und in Ruhe einen Kaffee trinken (Kaffee gibt's in der Küche am Kaffeeautomaten).

Dieser Ort soll Ihnen als Treffpunkt und zum Austausch dienen. In der Vergangenheit wurden hier auch immer wieder kleinere Veranstaltungen oder Projekte organisiert.

Dies ist während der Pandemie-Zeit nicht mehr möglich gewesen. Bedarfsorientiert (je nach Rückmeldung der Eltern und auch unserer Einschätzung wieviel Raum die Kinder für sich benötigen) kann dies aber wieder eingeführt und erweitert werden. Aktuelle Pläne hierzu, geben wir Ihnen gerne bekannt.

Info-Tafeln und Schautafel im Hof gut sichtbar aufgestellt.

Am Hoftor und in der Eingangshalle finden verschiedene Informationsbereiche ihren Platz. Hierzu haben wir Tafeln angebracht und diese mit einer Überschrift versehen, so dass die Eltern sich nicht täglich durch einen Blätterwald wühlen müssen, um wichtige und vor allem neue Informationen zu erkennen. So gibt es Hinweistafeln für kommende Kita-Veranstaltungen und Einladungen der Christuskirche (Träger). Man kann sich auch informieren welche (sehr ansteckenden) Krankheiten gerade unser Haus heimsuchen. Steckbriefe der sich gerade in Ausbildung befindenden Praktikanten, finden Sie an den Türen der Stammgruppenräume.

Wochenpläne

Die Inhalte der einzelnen Gruppenarbeiten werden an den jeweiligen Gruppenzimmertüren dokumentiert. Dort können Sie sich täglich informieren, was heute aktuell in „Ihrer“ Stammgruppe geschehen ist.

6.3 Kontakte

zu anderen öffentlichen Einrichtungen (Vergl.

Gemeinwesenorientierung - Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen - BEP 8.3.2)

Kooperation und Vernetzung machen eine ganzheitliche und gezielte Arbeit in Kindertagesstätten nicht nur noch gelungener, sie sind auch

essenzieller Teil unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Zusammenarbeit mit externen Stellen bietet weitere Fachperspektive und neue Möglichkeiten.

Wir besuchen z.B. mit den Kindern verschiedene öffentliche Einrichtungen (Kirchen, Theater, Pflegeheime, Schulen etc.). Diese Aktivitäten werden den Eltern digital bekannt gegeben.

Weitere Beispiele für eine bereichernde Zusammenarbeit sind folgende.

Kontakt zur Christuskirche

(Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Kirchengemeinde)

Die Kindertagesstätte ist ein Teil der Evangelisch - Lutherischen Kirchengemeinde Christuskirche. Neben den regelmäßigen Besuchen unseres Pfarrers und der Kirchenvorsteher begegnen wir uns durch nachfolgende Aktionen:

- Regelmäßige Besuche in der Christuskirche (Geplant! Aber auch spontan bei Wanderungen.)
- Kontakte zu „unserem“ Kantor und dem „Spatzenchor“ sowie Einladungen zu div. Gottesdiensten in der Christuskirche, als auch in der Kindertagesstätte (z.B. Minigottesdienste, Familiengottesdienste, Advents- & Weihnachtsgottesdienste). Die Kindertagesstättenkinder und MitarbeiterInnen wirken nach jeweiligen Absprachen mit.
- Auch regelmäßige Besuche bei den Senioren des Seniorenkreises bzw. den Senioren der „Schöntal Höfe“ sind für uns von großer Bedeutung.

Der Kirchenvorstand hat einen beschließenden Kita-Ausschuss bestellt, der in regelmäßigen Besprechungen die gesamte Situation der Kita reflektiert, berät und unterstützt.

Die Leitung der Kindertagesstätte hat einmal im Jahr die Möglichkeit, dem gesamten Kirchenvorstand zu berichten.

Kontakte zu anderen öffentlichen Einrichtungen (auch Bestandteil des Kinderschutzes)

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit aufgrund pädagogischer Notwendigkeit besteht zu vielen sonderpädagogischen oder familienergänzenden Einrichtungen Aschaffenburgs und Umgebung.

Hier einige Beispiele:

- **Interdisziplinäre Frühförderstelle IFS, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Fröbelschule, Albert-Liebmann Schule**, u.v.m. sowie den
- **Fachkräften**, die im Rahmen der Integration/Inklusion mit uns zusammenarbeiten (Einzelintegrationsteam der Frühförderstelle, die Therapeuten der IFS, Kinderärzte und dem Bezirk Unterfranken).
- Besonders wichtig ist der Kontakt mit den **Grundschulen**, mit denen wir eine konstruktive Zusammenarbeit zugunsten der Kinder und Eltern anstreben. Durch die örtlich spezifische Situation wird dies leider erschwert, da in unserem Einzugsgebiet Kolping-, Brentano-, Grünewald-, Hefner Alteneck- und Gutenbergschule liegen. In Kooperation mit diesen Schulen hat sich ein intensiver Kontakt zur Brentano- und zur Grünewaldschule entwickelt. In einen Kooperationskalender werden jährlich mehrere gemeinsame Veranstaltungen und Zusammenkünfte zu unterschiedlichen Jahreszeiten und Themen vereinbart. Regelmäßige Besuche durch Lehrkräfte vertiefen diese Kooperation. Zu diversen Elternabenden und Festen wird gegenseitig eingeladen und die Schuleinschreibung wird durch Personal der Kita unterstützt. In diesem Zusammenhang tauschen wir uns -mit Einverständnis- auch über die jeweiligen Kinder aus, damit ihnen der Übergang Kita - Grundschule erleichtert wird. Explizit ist hier noch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Brentanoschule im Zuge des Deutsch-Vorkurses D240 zu erwähnen.
- Die **Verkehrswacht** unterstützt uns bei der Verkehrserziehung der Vorschulkinder.
- Das **Zahnarztteam**, welches für unsere Einrichtung zuständig ist leistet aktive Hilfe in der Zahnprophylaxe bei Kindern im Elementarbereich.
- Die **Familienstützpunkte** der Stadt Aschaffenburg: Innenstadt "Herz Jesu Kirche", "Hefner Alteneck - St. Martin", Damm "St. Michael", Schweinheim "Maria Geburt" und Gailbach "St. Mathäus" (und ab September auch St. Jakobus – Nilkheim)

stehen für alle unsere Eltern offen. Die monatlichen "Familien Newsletter" werden an die Eltern weitergeleitet.

Weitere regelmäßige Kontakte finden statt mit:

- **Der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Fachoberschule (FOS), der Fachschule für Kinderpflege** (Berufsschule 3) und dem **BFZ** (Berufsschule 2). Diesen bieten wir Praktikumsplätze für die Ausbildungszeit ihrer Studierenden und Schüler an. Daraus ergibt sich ein pädagogischer Austausch mit diesen Einrichtungen.

- **Fachberatung**

Die Fachberatung des Bayerischen Landesverbandes für Evang. Tageseinrichtungen und Tagespflege e.V., ist ein Angebot an die Rechtsträger von Kindertageseinrichtungen (Kindertagesstätten, Krippen, Horte, Netz für Kinder u.ä.) der Evangelischen Kirche und Ihrer Diakonie in Bayern.

Sie unterstützt den Rechtsträger in seinen Pflichten, Aufgaben und Rechten und steht als AnsprechpartnerIn -in einer bestimmten Region- Trägervertretern, pädagogischen Mitarbeitenden, Eltern, Gremien, Institutionen und Kooperationspartnern zur Verfügung. Beratung erfolgt schriftlich, persönlich und telefonisch im Rahmen von Konferenzen, Team- und Einzelberatungen sowie Fortbildungen.

Ziel der Fachberatung ist die Weiterentwicklung qualifizierter pädagogischer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche.

Themen der Beratung sind u.a.:

1. Institutionsberatung
2. Organisationsberatung
3. Konzeptionsberatung
4. Kommunikations- und Konfliktberatung
5. Kooperationsberatung
6. Qualitätsentwicklung

Die Fachberatung ist nicht nur für die Beratung der Rechtsträger und des pädagogischen Personals zuständig, sondern ist stets auch bemüht, Eltern fachkompetente Hilfe anzubieten.

Sollten Sie Fragen zum Kindertagesstättenbereich insgesamt haben und möchten hierzu eine übergeordnete Stelle befragen, so können Sie sich vertrauensvoll an unsere zuständige Fachberaterin wenden.

www.ekwue.de // leclaire@elvkita.de

Kontakte im „sozialen Netzwerk bei Kindeswohlgefährdungen“

Unsere Einrichtung verfügt über ein Kinderschutzkonzept. Dies beschreibt detailliert die Verankerung in unserer päd. Konzeption, die rechtlichen Grundlagen und Verordnungen und die Vorgehensweise in Verdachtsfällen.

- Die Mitarbeitenden unserer Einrichtung finden an einem zentralen Punkt Adressen und Dokumentationshilfen, die bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hilfreich sein können. Ansprechpartner sind immer Stammgruppenleitung und KiTa-Leitung.
- Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Ämtern und Aufsichtsbehörden **wie Stadtjugendamt** Sachgebietsleitung KiTa (Tel: 06021 330 1324), **KoKi** (Koordinierender Kinderschutz), **Gesundheitsamt und Sozialamt** sind für uns von hoher Bedeutung.
- Für die Durchführung von Schutzmaßnahmen für Kinder abends, am Wochenende und an Feiertagen ist die **Polizeiinspektion Aschaffenburg** (Tel 06021 8570) erreichbar.

Mit den Eltern gemeinsam und einvernehmlich zum Wohl des Kindes Gefährdungen abwehren und Lösungen herbeizuführen ist vorrangiges Ziel.

Um Grenzüberschreitungen innerhalb des Teams vorzubeugen verfügen wir über einen Verhaltenskodex inkl. Selbstverpflichtung welcher Teil der Stellenbeschreibung ist.

Während der Kindertagesstättenzeit durchlebt ein Kind eine enorme Entwicklung. In manchen Fällen kann, zur gezielten Förderung Ihres Kindes, der Austausch mit den genannten Fachdiensten sehr hilfreich sein, z.B. zur Hochbegabtenförderung oder zur Sprachförderung. Kontakte entstehen ausschließlich mit Ihrer Einwilligung!

7. Weiterentwicklung unserer Einrichtung und geplante Veränderungen



Unsere gemeinsame Vision für die Zukunft ist:

„Hand in Hand – gemeinsam zu arbeiten“

In vielen päd. Einrichtungen herrscht großer Personalmangel und dauerhafte Unterbesetzung. Aus der Erfahrung zurückliegender Jahre, ermöglicht uns unser Träger einen sehr guten Personalschlüssel und alle sind bemüht qualifiziertes Personal in unserer Einrichtung zu halten. Dennoch, bedingt durch Krankheit, Mutterschutz/Elternzeit und Ruhestand, kommt es zu Personalwechsel. Die Folge ist, dass wir uns als TEAM immer wieder verändern und neu finden müssen (d.h. Teamarbeit ist ein stetig andauernder Prozess).

Hierbei werden wir durch Teamsupervisionen unterstützt.

Verhaltenskodex und Mitarbeitendenverfassung tragen ebenfalls zu einem guten Betriebsklima bei.

Zurzeit bearbeiten wir in Teamsitzungen unsere päd. Raumkonzeption und stellen diese auf den Prüfstand. Die zurückliegenden 2 Jahre der Pandemie und dem damit verbundenen Arbeiten in geschlossenen Gruppen hat uns in unserer gruppenübergreifenden Arbeit doch stark gehemmt, so dass wir gerade unsere „alten Konzeptentwürfe“ wieder beleuchten und mit der aktuellen Konzeption und der Situation abgleichen. Gleiches geschieht mit bestimmten Punkten des Tagesablaufes.

Dabei sind unsere pädagogischen Themen

- Vor- und Nachteil der altershomogenen Stammgruppen und
- Vergleich Raumkonzept mit dem Bildungsplan

Weiterhin beschäftigt uns noch:

- Kinderschutzkonzept im Bewusstsein aller Teammitglieder
 - Inklusion – Haltung gegen Vorurteile und
 - Adulismus – Achte auf Deine Worte!

Unterstützt werden wir durch unsere Fachberatung der evang. Landeskirche, durch unsere Fachberatung SprachKiTa, durch unsere SupervisorInnen und durch unsere pädagogische Qualitätsbegleitung. Auch helfen uns div. Weiterbildungen und Fachliteratur.

Unser Wunsch wäre:

Dass die mittelbare Arbeit Leitung und der stellvertretende Leitung noch stärker im Personalschlüssel berücksichtigt wird, damit die persönliche Unterstützung oder Anleitung des Teams effektiver gestaltet werden kann.

Ebenso eine staatliche Förderung für „nicht päd. Kräfte“ die den KiTa-Alltag jedoch maßgeblich aufrechterhalten. (Köch*innen, Hausmeister*innen, Reinigungspersonal und Verwaltungsfachkräfte).

Und last but not least – die Installation einer psychologischen Fachkraft für eine jede KiTa (nach dem Prinzip der zusätzlichen Fachkraft für Sprachförderung) zur Beratung und Unterstützung von Personal und Eltern.